

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

## Neues in Kürze.

Die Katholiken Berlins veranstalteten am Sonntag im Jirtus Park und in einer Parabelversammlung im Lustgarten eine Protestkundgebung gegen die von der Stadtverwaltung ergriffenen Maßnahmen im Reutlinger und Brüker Krankenhaus, wo den Geistlichen der Zutritt unterlag und die Einsichtnahme in die Einlieferungsliste verweigert wurde.

Die bisherigen Ergebnisse der Betriebsräte-Wahlen im Ruhrgebiet zeigen einen erheblichen Stimmenverlust der Kommunisten und des demokratischen Christlich-Sozialen Gewerkschaftsbundes und ein Anwachsen des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter sowie der Wirtschaftsfriedlichen. Die sozialistische Wehrpartei besteht aber fort.

Durch einen Reichstagsbeschluss ist vom Tage der Reichstagsauflösung an die Immunität der in das Hoheitsrecht der Reichsregierung gegen die kommunalistische Zentralen vertriebenen kommunalistischen Reichstagsabgeordneten, Stäcker, Roenen, Hörne, Seckert, Kemmele und Pfeiffer aufgehoben worden.

Die vier Bergarbeiterverbände des Ruhrgebietes haben beim Jederverband die bestehende Lohnordnung zum 30. April d. J. gekündigt. Lohnforderungen sind in dem Kündigungsschreiben noch nicht angegeben. Am 3. April finden die Lohnverhandlungen statt.

Das polnische Gericht in Katowitz hat den Spektierer Otto Reinhardt aus Katowitz wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands zu 4 Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untergrundhaft verurteilt. Der Angeklagte soll einen Beamten des polnischen Geheimdienstes den deutschen Behörden verraten haben, die diesen sodann zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilten.

Die Aussichten der polnisch-litauischen Konferenz in Königsberg werden ungünstig beurteilt. Polen sucht sie auf rein wirtschaftliche Fragen zu beschränken, während Litauen die Währungsfrage angeschnitten hat durch Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen für den polnischen Einmarsch ins Wilna-Gebiet. Polen kündigt bereits an, daß es bei Scheitern der Verhandlungen den Völkerbund anrufen werde.

Der Führer der ukrainischen nationaldemokratischen Partei im polnischen Sejm, Dr. Demot, erklärte in einem Interview, daß die ukrainischen Sejmabgeordneten grundsätzliche gegen alle polnischen Besatzungsmaßnahmen stimmen würden. Die ukrainische Sejmabgeordnete würden den Kampf für die völlige Selbständigkeit der Ukraine unentwegt fortsetzen.

In Lublin (Polen) fand ein Probestflug mit einem ganz neu konstruierten Kampfflugzeug statt.

Aus London werden für den Sommer große Luftmanöver angekündigt, die der Schaffung einer wirksamen Luftverteidigung für London gelten. Im Herbst vorigen Jahres waren großzügige Manöver dieser Art durchgeführt worden, die die Inzulänglichkeit der bisherigen Verteidigung ergaben. — An Abrüstung und Waffenstillstand denkt England also offenbar in feiner Weise.

In der ganzen Tschechoslowakei sind für Montag weitere große Protestaktionen und teilweise auch Streiks gegen die Verschlechterung der Sozialversicherung angekündigt.

Wegen Aufrufung des Militärs zum Ungehorsam wurden in Paris fünf kommunistische Abgeordnete zu Gefängnisstrafen von zwei bis vier Jahren verurteilt.

Aus der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires wird gemeldet, daß wegen der Präsidentenwahlen im ganzen Lande eine erregte Stimmung herrscht. In verschiedenen Städten ist es zu Zusammenstößen zwischen den Wählergruppen gekommen. Dabei wurden 40 Personen getötet und viele verletzt. Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert.

## Drei Millionen Neuwähler.

Die Behörden sind zurzeit mit der Aufstellung der Wählerlisten beschäftigt. Auch von Seiten des Staatlichen Reichsanwalts und der Staatlichen Landesämter werden die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Die Zahl der Wahlberechtigten für die Reichstagswahl kann vorerst nur schätzungsweise ermittelt werden.

Für die Dezemberwahl 1924 waren 38 375 000 Wahlberechtigte in die Wählerlisten eingetragen. Für die diesjährige Reichstagswahl wird diese Zahl schätzungsweise auf 41 250 000 Wahlberechtigte umfaßen.

Daß ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der in die Wählerlisten Eingetragenen höher ist als die auf Grund der Volkszählung ermittelte, weil die Stimmlosen nicht in der nötigen Weise fortlaufend bereinigt und z. B. durch Tod Ausgeschiedene nicht sofort getilgt werden. So betrug die Differenz zwischen der auf Grund der Volkszählung geschätzten Zahl und der Zahl der für den Volksentscheid Juni 1926 in die Listen eingetragenen Wahlberechtigten 7,2%. Für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Wahlberechtigten auf Grund der Volkszählung auf 40 770 000 geschätzt, das ist um 480 000 Stimmen niedriger, als in die Stimmlisten eingetragen sind.

## Briands Antwort auf Amerikas Antikriegspaktvorschlag.

Das Pariser Auswärtige Amt veröffentlicht Briands Antwort auf die letzte Note Kelloggs in der Antikriegspaktfrage.

Die Note betont Briands Bereitwilligkeit mit Deutschland, England, Italien und Japan in Verhandlungen über einen Völkerrechtsvertrag einzutreten. Eine Beschränkung dafür soll aber die Aufrechterhaltung des legitimen Völkerrechtsrechtes der einzelnen Staaten sowie die Achtung vor den Völkerbündnisverpflichtungen, den Sechserverträgen und den anderen Garantien und Neutralitätsverträgen sein.

In der Note befragt Briand, das Kelloggs Vorschläge eine erneute herabgesetzte Betätigung gemeinsamer Anstrengungen seien. Beide Regierungen seien auf den internationalen Fortschritt und eine wirkliche Garantie für den Weltfrieden bedacht. Angesichts dieser Solidarität müssen beide Staaten in der Hoffnung zu einer Verhandlungsformel kommen können.

Wenn die französischen Vorschläge den neuen Pakt an den Angriffsbegriff knüpfen wollten, so sei dies aus dem Grunde gesehen, die Parodie so bald wie möglich zu verwirklichen. Ohne einstimmige Zustimmung aller für den neuen Pakt interessierten Staaten könne der absolute Charakter des von Kellogg gewünschten Vertrages nicht aufrechterhalten werden.

Briand weist sodann auf die Schwierigkeiten zwischen den Staaten Amerikas mit Bezug auf Panama hin. Auch die Panamanafestung habe sich bei ihren Vorkesslungen auf den Angriffskrieg beschränkt. Da die amerikanische Note vom 1. März Frankreichs Wünschen in der Frage der legitimen Verteidigung entgegenkommen sei, seien gewisse Bedenken der französischen Regierung zerstreut worden. Daher sei die französische Stellungung keine neue Abkehr an Amerika — und an den Abrüstungsgeboten. Denn Amerikas Ziel ist, überhaupt jeden Krieg, nicht nur den Angriffskrieg, auszuschließen und damit auch alle Rüstungen überflüssig zu machen. Gleichzeitig liegt in Briands Antwort ein ganz raffiniertes Hintergedanke: indem sie alle Völkerbündnisverpflichtungen und sonstigen Verträge aufrechterhalten wollen, würde eine Unterzeichnung des „Völkerrechtspakts“ durch Deutschland praktisch als das hinauslaufen, was Frankreich — Polen erziehen und bisher nicht erreichen konnten: auf ein Offiziaro.

Interessante Rede Poincares. Vorkünftig keine Französisierung. — Die deutschen Reparationsleistungen als Stütze der französischen Wirtschaft und Staatsfinanzen.

In Garçonville erklärte Poincaré in einer Wahlrede, es werde zum mindesten eine weitere Legislaturperiode notwendig sein, bis die ganze Währungs- und Finanzreform auf einer soliden Grundlage ruhe.

Die deutschen Naturallieferungen auf Grund des Dawesplanes, die von Deutschland regelmäßig geleistet werden, erleichtern die Durchführung eines nationalen Programms zur Durchbildung der latenten wirtschaftlichen Kräfte des Landes. Es sei möglich, daß bald im Zusammenhang mit der nächsten Rate des Dawesplanes die Frage geprüft werden wird, wann die im Plane vorgesehenen Eisenbahn- und Industriebankrottationen placiert werden sollen. Diesem finanziellen Problem werden wahrscheinlich andere gesetzgeberische Maßnahmen folgen. Frankreich sei bereit, alle Vorschläge anzunehmen, die unter Berücksichtigung seiner Sicherheit und seiner Reparationsleistungen

Die Zahl der Erstwähler, d. h. derjenigen Wähler, die das wahlfähige Alter seit der letzten Reichstagswahl erreicht haben und vom ersten Male das Wahlrecht ausüben, betrug im Dezember 1924 etwa 3 037 000; für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Erstwähler schätzungsweise 2 875 000 geringer, sie ist also um 162 000, das sind 5,3%, geringer.

## Neuwahl zum Reichstag am 20. Mai.

Der Herr Reichspräsident hat beordnet: Die Hauptwahlen zum Reichstag finden am 20. Mai 1928 statt.

Der eigentliche Wahlkampf wird erst nach Ostern einsetzen. Es besteht ein Uebererminnen der Parteien, wie während der Karwoche rufen zu lassen. Die Aufstellung der Kandidatenlisten ist noch nicht in allen Wahlkreisen erfolgt.

Über die Reichstagswahlen wird die einzelnen Parteivorstände erst im Laufe des April feststellen. Am Dienstag findet zu diesem Zwecke eine Sitzung des Reichsparteienausschusses der Deutschen Volkspartei, statt, am 11. April versammelt sich der Reichsparteienausschuss der Zentrumspartei, am 14. April der Reichsparteienausschuss der Deutschen Nationalen. Die sozialdemokratische Reichstagsliste wird zu einem noch späteren Zeitpunkt aufgestellt werden.

## Antikriegspaktvorschlag.

gierung bereit, ihren Notenwechsel mit Amerika auch den anderen Großmächten zu unterbreiten. Der erstrebte Vertrag, der alle Vertragsmächte im Rahmen der geltenden Verträge auf den Krieg als Mittel nationaler Politik verzichten lassen soll, soll erst in Kraft treten, wenn alle Vertragspartner ihn unterzeichnet haben.

In Washingtoner Kreisen ist man darüber sehr pessimistisch, ob die Briand-Note an Kellogg den Weg zu dem von Kellogg gewünschten Völkerrechtsvertrag bereiten wird. Frankreichs Vorkäuflichkeit, daß alle Großmächte diesen Pakt, wenn er Gültigkeit erlangen soll, unterzeichnen müssen, dürfte neue Schwierigkeiten bereiten.

Die Antwort Briands ist trotz des persönlichen Zunes eine neue Abkehr an Amerika — und an den Abrüstungsgeboten. Denn Amerikas Ziel ist, überhaupt jeden Krieg, nicht nur den Angriffskrieg, auszuschließen und damit auch alle Rüstungen überflüssig zu machen. Gleichzeitig liegt in Briands Antwort ein ganz raffiniertes Hintergedanke: indem sie alle Völkerbündnisverpflichtungen und sonstigen Verträge aufrechterhalten wollen, würde eine Unterzeichnung des „Völkerrechtspakts“ durch Deutschland praktisch als das hinauslaufen, was Frankreich — Polen erziehen und bisher nicht erreichen konnten: auf ein Offiziaro.

denn das würde in einem deutschen Anerkennung aller der Nachkriegsverträge ohne weiteres möglich sein. Auf der anderen Seite schließt Briands Formulierung die Aufrechterhaltung aller französischen Militärallianzen ein, so daß der Pakt im Endergebnis eine Weltgarantie für die ewige Wiederherstellung Deutschlands und für die Vormachtstellung Frankreichs auf dem europäischen Kontinent sein würde.

Ansprüche durch eine Aufhebung der Reparationsobligationen es Frankreich, seinen ehemaligen Alliierten und Deutschland erlauben würden, ihre Schuldenlast zu erleichtern.

## Ägypten verlangt völlige Unabhängigkeit.

Die englische Regierung ist in den Besitz der ägyptischen Antwort auf das letzte englische Memorandum in der Frage eines neuen Vertrages zwischen England und Ägypten gelangt. Die ägyptische Antwortnote, die einen fast offenen Grundton enthält, vermahnt sich an jeder fremde Einmischung in innerägyptische Angelegenheiten und weist darauf hin, daß Ägypten bereit sei, allen Ausländern in Ägypten dessen Schutz anzubieten zu lassen.

Zum Schluß verlangt die ägyptische Note, daß Ägypten zwischen England und Ägypten keine andere Beziehungen bestehen als zwischen England und einem anderen selbständigen Staat.

## Das Fiasko der deutschen Siedlung.

Die Siedlungserfolge der Randstaaten. — Die statistische Amt. — Abwanderung aus den Grenzprovinzen. — Der Sieg des Bürokratismus. — Preußens Schuld und Pflicht.

Von Dr. S. Gattler.

Der Mut von Gelingen und Verzerrungen werden in den deutschen Parlamenten zum „Wohle des Volkes“ immer neue Paragraphen angehängt. Deutschland leidet sich abgeben vielleicht von dem Siedlungslande die feststehende Verwaltungsmaßnahme der Welt, daß aber dadurch eine auch nur einigermaßen betriebliche Erledigung der öffentlichen und gemeinnützigen Probleme immer gestellt wurde, wird man schwerlich behaupten können. Selbst das Siedlungsproblem des von ihrer wirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen, nationalen und sozialen Bedeutung noch nicht so geringe verloren. Sie ist brennender denn je geworden. Denn immer heftiger brandet die Flut des Elementars aus den Grenz- und im deutschen Osten.

Allen Polen hat, trotz seiner aus dem Nichts geklammerten Finanzen, im Juli 1927 ein 600 000 Zettlar und 30 000 neue selbständige Siedlerstellen geschaffen. Sineu kommen die 14 500 Zettlar auf 363 000 Zettlar, die man den deutschen Bauern nicht und an polnische Bauern und Landarbeiter verteilt. Aber überlassen wird die polnische Siedlung noch durch die außerordentlich stark durchgeführte Siedlungstätigkeit der Tschechoslowakei. Ja selbst der übergenutzte Elba hat es zugeben gebracht in fünf Nachkriegsjahren auf 800 000 Zettlar und 14 000 neue Siedlerstellen, des sind 11 000 im Jahr — zu schaffen. Das nicht viel größeres Siedlungsland mit seinen 1,8 Millionen Einwohnern (gegen 2,5 Millionen in Deutschland) brachte es in der gleichen Zeit auf 45 000 neue Bauerstellen, was einer Zehnfachung von 9000 entspricht.

Man muß behaupten die mehrfache Zahlkraft der östlichen Randstaaten. Zugleich aber wird man sich auch der ungeheuren und drohenden Gefahr bewußt, wenn man diese scheinbar so gleichgültigen Vorgänge in ihrer völkertypischen Bedeutung zu betrachten beginnt. Denn was wir erleben, ist nicht anderes als eine unabweisliche Offenbarung des Dranges nach Westen, der das Elementum seit altersher besetzt. Die hunderteausende neuer Bauernstellen, welche die Slawen in ihren Besitzlichkeiten erwerben, sind nicht anders als die Auswanderer, von denen im geanterten Augenblick der Vorkrieg in die menschenleeren Distrikte des deutschen Ostens erfolgten soll. Wenn Deutschland weiter unartig bleibt, werden die Slawen die Ziel erreichen.

Seit dem Kriegsende hat allein Ostpreußen 130 000 Hektar an die 2,5 Millionen Einwohner verloren. In Deutschland sind die Städte überfüllt, in den ländlichen Grenzgebieten sind es die Dörfer. Nur 77 Prozent der polnischen Bevölkerung leben in Städten mit über 100 000 Einwohnern, in Deutschland 85,3 Prozent. In Polen sind 85 Prozent der Berufsstätigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, in Deutschland 22 Prozent. Polen weist mit einer Gesamtbevölkerung von 27 Millionen eine Ackerfläche von 16 Millionen Hektar auf, Deutschland mit seinen 2,5 Millionen Einwohnern eine solche von 20 Millionen. Während man draußen jeden brauchbaren Quadratmeter landwirtschaftlich zu nutzen strebt und die bäuerliche Anbaufläche zu erweitern trachtet, ist die landwirtschaftliche Kulturfläche Deutschlands nach Reichsfläche, Gebirge und ungenutzte Fläche als das neue Reichsgebiet — seit 1913 um rund 565 000 Hektar zurückgegangen.

Während im deutschen Osten unter dem Druck einer zu einseitigen Wirtschaftspolitik die landwirtschaftlichen Betriebe immer mehr zurückgehen, während die steigende Not Zehntausende und Aberausende vertriehener Bauern und Landarbeiter von der Schule in den Dienst der menschenverderblichen Großstädte treibt und die deutschen Industrie ihre Lebenskraft verliert, halten sich jenseits der Grenzen die Slawen vornehm immer dichter zusammen.

Aber wir werden ja! — rufen die Parteien und verweisen auf die 50 Millionen Markt pro Jahr, die sie für die deutsche Siedlungsarbeit aufbringen haben. Aber wir werden ja! — wir auch der Wirtschaftslage und vermehren noch Erfolg auf die siedlungspolitischen „Erfolge“ die erlangten hat. Diese „Erfolge“ betrogen nach der amtlichen Statistik in den 6 Jahren von 1919 bis 1925 knapp 17 000 neue Siedlerstellen. Das Siegel steht auf dem, was uns irgend unter „die Sieger“ wort Erhebung rufen ließ, ungenutzte Fläche. Aber — an ausgepöbelten bäuerlichen Siedlerstellen sind in diesen sechs Nachkriegsjahren nach dem Sachverständigen Geheimrat Dr. Bonst zur 2000 geschaffen worden, was einer Zehnfachung

Leistung von ganzen 1000 neuen Bauernteilen entspricht.

Das sind die „Erfolge“ in einer Frage, die der chemische Reichsausschuss, der unter der Lebensfrage des deutschen Volkes“ besprochen wurde. Das sind die „Erfolge“ eines übermäßig verbürokratisierten Deutschland, das lieber an seinen transkontinentalen „Kompetenzstreitigkeiten“ zugrunde geht, als über seine Kriegsverluste und seine Parteienkriege hinweg mit geistlicher Entschlossenheit der deutschen Lebensfrage Herr zu werden. In den Duzenden von Instanzen, die diese einzelne Seidungsfrage zu durchlaufen hat, muß jedes noch so hoffnungsvolle Seidungswert im Keim erstickt werden. In einem Staat, wo auf jede neue Seidestelle im Jahre 1½ betreuende Beamte mit e kommen, kann die Seidung nicht gehen. Sie kann auch nicht überleben, in einem Lande, das planmäßig die Rentabilität seiner Landwirtschaft ruinert. Denn ohne eine angemessene Rentabilität der Landwirtschaft ist natürlich jede Seidung von vornherein dem Bankrott preisgegeben.

Die bisherige Frequentierung räumt so selbstgefallig ihre Erfolge. Die Abwanderung der Hunderttausende aus Ostpreußen zeigt ein ganz anderes Bild. Und wenn nicht ein wahrhaft staatsmännliche Disziplin getrieben wird, dann kommt Schlimmeres als selbst in D. R. e. r. a. n. u. , denn geht das Land, das dem reichsfinanziellen Staat den Namen gab, durch die Unfähigkeit der deutschen Politik an Polen verloren.

### Neuer Krawall im polnischen Sejm.

Autobussen als Kriegstrompeten.

In der Sonnabend-Sitzung des polnischen Sejm kam es zu furchtbaren Szenen. Als der Antrag auf Schluß der Debatte über das Budgetprovisorium angenommen wurde, wodurch der kommunistische Abgeordnete Gochadi nicht mehr zu Wort kommen konnte, erhoben die Kommunisten mit Autobussen und anderen Instrumenten einen

offenbarkeidenden Lärm.

Nach erfolglosen Ordnungsrufen ließ der Sejmarschall den ununterbrochen schreienden Abgeordneten Gochadi durch die Sejm-polizei hinausstragen. Daraufhin stürmten die Kommunisten vor und gerieten mit den ihnen entgegenretrenden Sozialisten in eine wüste Prügelei.

Schließlich wurden die Kommunisten aus dem Saal hinausgedrängt, wobei ihnen die Ausrüstung abgenommen wurde. Einige Kommunisten wurden ausgeschloffen. Eine halbe Stunde später wurde die Sitzung wieder eröffnet, in der dann das Budget angenommen wurde, wodurch dem Willen des Reichstags Willkür Gönne getan war.

### Rücktritt Tischlerins?

Eine amerikanische Agentenmeldung erzählt, daß der Außenminister der Sowjetregierung, Tischlerin, sich endgültig zum Rücktritt entschlossen habe. Tischlerin befindet sich seit mehreren Jahren in schlechter Gesundheit. Er soll auch besonders unzufrieden mit dem Verlauf der Donjesaffäre sein, bei deren Behandlung er seinen Willen nicht habe durchsetzen können.

Da Tischlerin Anhänger der deutsch-russischen Zusammenarbeit ist und diese durch die Agentenverhaftungen und das nachfolgende herausfordernde Verhalten der Sowjetregierung schwer beeinträchtigt worden ist, wäre ein Rücktritt Tischlerins durchaus nicht unwahrscheinlich. Andererseits könnte Tischlerin, der infolge seiner ungenügenden Fähigkeiten und alten Diplomatenschnalze für die Sowjetregierung

### Wiener Allerlei.

Von Dr. R. Sternbach-Gürner, Wien.

Der Frühling ist in Wien, dem gartenreichen, hübschsten, süßsten Gartensiedlungs- und allerhöchste Kaffeehaus. Um den Strömungsband blaut der Himmel, im Prater werden und um das Rosenbad wieder die Baden und „Standl“ geöffnet, eine lustige Lodung für all die Liebesspaare, die jetzt jährling geliebt, dort spazieren gehen, Draußen vor der Stadt, in Grinzing, Nußdorf und Sierring, klingen beim „Heurigen“ wieder Frühlingsslieder. An den Sonntagen kommt jung und alt aus dem Wiener Wald mit Schneesäcken, Weimeln, Weiden, Weidwäldchen heim. Auf dem Trabanten werden wieder die ersten Frühjahrsrennen abgehalten und bei dem mittigen Karo auf der Ringstraße tragen die eleganten Damen reizend bunte Strohhüte zu seinen Frühlingsschönen.

Und gar des Nachts rollen amulante Dings: die große Aktion der Reichsparteien „gegen Radplakate und Schmutzplakate“ hat eine überausliche Teillösung gefunden. Eines Morgens gab es in Wien tatsächlich eine Radplakate mehr. Ueber Nacht hatten Rittenreiter Hände auf allen „in Betracht kommenden“ Plakaten die anhängigen Stellen mit grauer Farbe übermalen. Die Gegenpartei mittels über den hohen Aufhängestrich, die Wiener aber laßten einen ganzen hellen Märztag lang.

Über bitterer war das laufende Wien, als vor kurzem das fürstliche Laminierungslad gefloßt, das Schwerte ist mehr als vierzig Jahren, Aus die dreizehn Todesopfer — lauter Wiener, lauter junge Menschen — nach Wien überführt wurden, da war die ganze Nachtslinie schwarz geflaggt und ebenso Wien selbst. Die Leiden wurden nachts unter Fadelbeleuchtung vom Bahnhof zur Friedhofstraße überführt, tausendköpfig stand die

## Amerika verständigigt sich mit Süchina.

### Ein Konturrenzflag über England.

Aus Schanghai wird gemeldet: Der Handel der Vereinigten Staaten in China und die nationalitistische Regierung in Peking haben eine Uebereinkunft zur Regelung des Zwischenfalls vom März 1927 abgeschlossen. Wie erinnerlich, sind damals die Europäer in Peking von chinesischen Volksmassen angegriffen worden, worauf zu ihrem Schutz englische und amerikanische Kanonenboote einen Teil der Stadt unter Sperrfeuer nahmen. Die Verhandlungen zwischen dem englischen Gesandten und der chinesischen Regierung über diese Angelegenheit sind, wie vor kurzem gemeldet, abgeschlossen.

Wie aus Peking gemeldet wird, hielt der amerikanische Gesandte dort eine bedeutungsvolle Rede anlässlich der Beilegung der Nanjing Zwischenfälle. In dieser betonte er, daß Amerika im Gegensatz zu England und Japan für die Einheit Chinas sei.

Die Folgen der klugen Haltung Amerikas für den amerikanischen Handel mit China dürften nicht ausbleiben. Und bekanntlich ist China heute vielleicht das wichtigste Weltwirtschaftsgebiet der nächsten Zukunft.

Im Verlaufe der Sitzung teilte der Berichterstatter der Ausschüsse, Ministerdirektor Brest, mit, daß sich die Verhandlungen, die der Reichstag vorgenommen habe, in engen Grenzen halte, im Geesetzlich vom Vorjahre, wo der Reichstag fast 10 Milliarden über die Vorlage hinausging.

### Einmalige Reichsbeihilfe für Kleinrentner

Am Samstag des Reichsarbeitsministeriums für 1928 ist wiederum ein Betrag von 25 Mill. Reichsmark eingeleitet, der zur unmittelbaren Beihilfe an die Kleinrentner verwendet werden soll. Nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern vom 29. März erhalten aus diesen Mitteln die Kleinrentner, die sich durch die Auszahlung der Beihilfe in Kleinrentnersorge befinden und bereits am 1. März 1928 in dieser fürsorge standen, eine einmalige Beihilfe in Höhe des doppelten Betrages des ihnen für den Monat März 1928 tatsächlich gewährten laufenden Unterhaltungsbeitrages. Bietet dieser Betrag unter dem für Kleinrentner für den Monat März 1928 festgelegten Richtsatz, so ist der doppelte Betrag dieses Richtsatzes zu gewähren.

### Die Reichstagsauflösung.

Im Reichstag wurde am Sonnabend der deutsch-sowjetische Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetregierung endgültig angenommen. Dann verlas Reichstagsmarschall Marx die Regierungserklärung in der er die Bedeutung des Notprogramm als Maßnahme zur Bekämpfung der Krise und die Bedeutung des Handelsvertrages für die Wirtschaft der Sowjetunion erläuterte. Er verlas sodann folgende

### Um die Altersversorgung der Reichsangeestellten.

Die Verhandlungen über eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die Angestellten oder ansestelltenverpflichteten Angestellten Arbeitnehmer bei der Reichsverwaltung sind auf etwa drei Wochen vertagt worden. Die Angestellten-Organisationen verlangten eine besondere Regelung für die älteren Angestellten. Sie haben die Regierung ersucht, diese Frage erneut zu prüfen und Vorschläge zu machen, die einer zusätzlichen Altersversorgung für die älteren Angestellten besonders entsprechen. Nach Eingang dieser Entscheidung werden die Verhandlungen fortgesetzt.

### Der Rosenkavalier.

Die erste Wiederholung der Komödie für Musik gab durch zwei Neubestellungen der Kritik einen Anlaß, der Aufführung beizuwohnen. Dem Vorher, der es „Loh“ von „Donnerstag“ gegeben war — man konnte ein vollkommener Recht dem Spielteiler zurufen: „Du hast er entsetzt! — hatte abgelegt und der Deutscher Kammerjäger Rudolf Söllitz war für ihn eingetreten. Dadurch bekam die Vorstellung teilweise ein anderes Gesicht. Wenn auch der Gast dem Landbaron einen noch etwas verhaltenen Anstrich gab — er ließ noch etwas zu wenig hervortreten, daß er als eine Art Witzgänger im Palais der fünfzigsten Verdenberg verweilt und eine gute Kinderstube gehabt hat — so wurden doch die großen Verhältnisse der Eschallung vertrieben. Freilich hätten auch die Annäherungsverhältnisse an das hübschste Mariabild weniger plump sein müssen, inwiefern, es war doch eine merkwürdige Vereinerung zu verzeichnen. In etwas leiserem und feinerem Tone hätte er sich an die vermeintliche Joke wenden müssen; diese ihr mehr zumerzählenden Verbindungen untergeordnet sich zu wenig von dem Geprächstöne

### Schiedspruch im Hantgewerbe.

Am Sonnabend ist in Berlin ein Schiedsgericht gefällig worden, welches den Reichsgerichtstag bis zum 31. März 1928 verlängert. Die Schiedsregelung, die eine Erhöhung von 8 Prozente n vorbereitet, soll bis zum 31. März 1929 dauern. Die Ueberlieferungsregelung beginnt nach der 48. Wochenstunde, und zwar unter Zustimmung der zweier Händer für die ersten drei Ueberlieferungen im Zweihundertteil, dann ein Hundertsteil des Monatsentkommens. Die Ortsschlichte werden in der jetzt beim Reich geltenden Höhe weitergeführt. Die ausfalligen Bestimmungen werden abgelehnt. Die Arbeitsstellen bleiben unverändert.

Der Schiedsgerichtstag wurde für jede der vier am Reichstags beteiligten Arbeitnehmerverbände einzeln gefällig.

Sowohl die Vertreter der Gewerkschaften als auch die der Angestellten lehnten im An die Erklärung ab, daß die Organisationen selbst werden auf den 16. April festgelegt.

### 6,7 Millionen Fehlbetrag bei der Reichs-Knappschaffs-Pensionskasse.

Die Angestelltenpensionskasse der Reichs-Knappschaff befindet sich seit einigen Monaten in schwerer Finanzbedrängnis. Der Fehlbetrag weist jeden Monat eine Höhe von einer halben Million Mark auf. Die Deckungsmöglichkeiten sind unzureichend zur Erfüllung der Leistungen. Der Gesamtfehlbetrag des Rechnungsjahres 1927 stellt sich auf rund 6,7 Millionen Mark. In einer kürzlich stattgefundenen Besprechung von Vertretern der Bergbauangestellten im Reichsarbeitsministerium wurde ein Wechselschluß gefordert. Der Reichsarbeitsminister stellte sich jedoch auf dem Standpunkt, daß die Knappschaff zunächst verhalten müsse, bis aus eigener Kraft zu helfen.

### Kulturkampf in Italien.

Das offizielle Berliner Zentrumorgan, die „Germania“, schreibt unter der Ueberschrift „Mussolinis Bruch mit dem Papst“ zur Annahme des vom italienischen Ministerium unterbreiteten Gelehrtenurteils das Verbot der nichtfaschistischen Jugendorganisationen.

Mussolini hat mit den Worten die Tat wagt gemacht. Die Auflösung aller nichtfaschistischen Jugendverbände bedeutet die Aufhebung der faschistischen Aktion, der es allein noch gestattet war, Jugendgruppen zu bilden. Damit ist der letzte Rest religiöser Jugendarbeit ausgelöscht, der sich Mussolinis übernimmt das Monopol für die künftige Leitung der Kinderseite.

Das ist die neueste der Parolen:



Mundpflege  
wenn man zehrt  
„Dol!“  
Und zerkn Ochlen,  
merken Cich wohl,  
gehört immer das  
Dol!

# Neues vom Tage

## Die Verschütteten von Colorado.

Im amerikanischen Staate Colorado sind fünf Bergleute bei einem Erdbeben verschüttet worden. Sie liegen

neunzig Fuß tief in der Grube und können trübseligen in einer Woche befreit werden. Bekanntlich dieser Art rufen die furchterlichsten Verwundungen nach. Und die Ungewissheit treibt die Phantasie in grauenvolle Sphären. Bei diesem Unglück wurden nur anfangs Tränen vergossen. Nach wenigen Stunden mußte man bemerken, daß die fünf Männer in der Tiefe am Leben waren. Und es war sogar anzunehmen, daß sie verhältnismäßig gute Dinge sind. Man hat von ihnen Nachrichten erhalten und berichtet auch noch fortgesetzt mit ihnen. Das ist möglich, weil ein anderhalb Zoll dieses Kohle in die Tiefe geht. Es mündet unmittelbar in den engen Schacht der lebendigen Begrabenen und ist ihnen Sprachrohr und Hörrohr, Luftrohr und Speiseröhre zugleich.

Man gießt ihnen Kaffee hinein und viermal täglich nachschaffe Kaffee.

Man fragt nach ihren Wünschen und läßt durch ihre Frauen Liebesgaben heruntersenden und entgegennehmen. Jedesmal aber, sobald die antwortende Botschaft beginnt, ruft jemand etwas herunter, damit die da unten die Wünsche erfüllen.

Wier die Rettungsaktion nimmt ohne Zögern ihren Fortgang, und jede Stunde verfliehet eine Botschaft, um wieder Fuß man ihnen näher gekommen sei. Nach Feierabend gehen die Bergarbeiter an das Kohle, um sich mit ihren Kameraden zu unterhalten. Sie lesen ihnen aus der Zeitung vor und sagen ihnen, wieviel Uhr es sei. Und die fünf Männer sagen zu allem ja und tun so als wenn sie das interessiert. Wenn nicht, hören sie nicht und verweigern sich. Denn sie wissen, daß die Erde jeden Augenblick ins Aufrücken kommen kann.

Wenn in den nächsten Tagen das Hilfswerk zu Ende sein wird, dann wird man erst erfahren, was die fünf Männer ausgehalten haben und wie wenig ihnen an all den Ermunterungen gelegen war. Es wird ein entsetzlicher Anblick werden, wenn sie total entkräftet und mit schneeweißem Haar ans Licht kommen.

## Zwei Gepfezüge rennen aneinander.

Wierzig Personen verlegt.  
Auf der Pennsylvania Eisenbahn fuhr der Elbergrader Zug mit 40 Weibern Geschwindigkeit an den im Staats-Wald auf freier Straße haltenden Broadway-Limiten-Zug von hinten auf. Drei Wagen des Broadway-Limiten-Zuges ineinandergefahren; es sind die mittleren Wagen des Zuges. 40 Passagiere beider Züge wurden verletzt, ungezügelt die Hälfte davon so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Unglück ist mittelbar durch einen Schienenbruch verursacht, der den Betrieb der Nightline störte, wodurch der Broadway-Limiten-Zug von der freien Straße abgelenkt.

## Das Begräbnis des Banditen.

In demselben Tag, da sich in Chicago zwei neue Bombenattentate ereigneten, wurde unter ungeheurer Beteiligung „Diamond Joe“ zu Grabe getragen. „Diamond Joe“ hatte seinen Namen daher, daß sein Gürtel mit 6000 Diamanten geschmückt war. Eigentlich hieß er Espo-llito; er war ein Italiener, Agent der Genossenschaft von der schwarzen Hand, Raubmörder und Missetäter einer Verbrechenliste. Er erfreute sich großer Beliebtheit, besonders bei den Armen, denen gegenüber er sich sehr freigebig zeigte. Auf dem Weg von der Kirche nach bei Friedhof lag ein Teppich von Rosen,

und Kränze, die über dem Trauerzug in den Rufen trugen, ließen sich nicht nieder zur Erde fallen. Die sterblichen Reste des „Diamond Joe“ lagen in einem kleinen Sarg, der beinahe 50 000 Mark gekostet hatte und unter den Tausenden, die dem Trauerzuges beizuwohnen, befanden sich zwei Senatoren und vier Richter. Hinfühungswagen mit Blumen erfüllte Automobile führten in dem Trauerzuge mit. Der Trauerzug war einen und einen halben Kilometer lang und auf dem ganzen Wege bildeten wieder Tausende Spalier. Epistoln war vor einigen Tagen, als er aus einer politischen Verammlung kam, von einem Kraftwagen aus durch nicht weniger als 58 Kugeln getötet worden.

## Bombenexplosion in einem Newyorker Geschäftshaus.

Am 16. Stockwerk eines im Westen der Stadt gelegenen Geschäftshauses, in dem sich Bomben befinden, ereignete sich eine Bombenexplosion. Etwa zwölf Personen wurden verletzt, viele durch die Gewalt des Aufbruchs umgeworfen. Verletzte wurden aufgeführt und Verletzten zugeführt.

## Der Tower in Einfuhrgefahr?

Die Grundmauern des Towers von London sollen zu sinken begonnen haben. Diese Tatsache wird in dem jährlichen Bericht des Englischen Hülfswissenschaftlichen Ausschusses festgestellt. In einem der neuesten Gebäude sind 2111 aufgetreten, die sich jedoch aufnehmend nicht mehr erneuert. Das Sinken der Mauern wird vor allem auf der Zehnteile des Towers beobachtet. Im Notfall sollen sofort alle notwendigen Maßnahmen ergreifen werden, um erneuerten Schäden vorzubeugen.

# Am Dienstag Urteilsverkündung in Frankenthal.

Die Mörder sind benannt. — Das Schlusswort der Angeklagten. — Wagner bittet unter Tränen. — Trost doch aber greift er Gericht und Sachverständige an.

Am Sonabendvormittag wurden im Frankenthaler Saal die Verteidigungsreden und damit die Mörder nach sechzigstündiger Dauer beendet. Als letzter sprach Rechtsanwalt Dr. Jang (Waldschaffen) für den Angeklagten Weber. Die Verteidigung behauptet, der einzige Mord, der Weber gemacht werden könne, sei der, daß er inforret geendet habe. Er habe nichts begangen, was gegen seine Amtspflichten verstoße. Wagner habe Webers Frau einen Korb Wein aus reiner Humanität geschenkt. Zum Kopf des Angeklagten Körner meint Rechtsanwalt Jang, Körner habe nicht dreimal, sondern nur zweimal Geld von Wagner erhalten, und zwar zu seinem 50. Geburtstag und zu Weihnachten. Er hält den Nachweis nicht für erschwert, daß Körner das Bewußtsein gehabt habe, Wagner wolle ihn bestechen.

Die Anklagebehörde richtet darauf, auf die Mörder den Vorbehalt zu erwidern und beantragt die von der Verteidigung gestellten Anträge auf Bewährungsfrist im Falle einer Verurteilung abzulehnen.

Von ihrem Recht, das

Schlusswort

zu sprechen, machten nur Wagner, Schwarz und Prüßling Gebrauch. Schwarz verzichtete, nichts Unrechthafes getan zu haben. Aus Gesundheitsrücksichten habe er seine Pensionierung beantragt.

Prüßling gab zu, mit der Annahme des Gesetzes einen Fehler begangen zu haben. Das sei aber nur ein Fehler der Lebenszeit, er habe nicht

niemals gehandelt, daß er dadurch in einen Prozeß verwickelt werden könne. Er hat das Gericht, bei Beurteilung seiner Handlungsweise auf seine gesamte Rücksicht zu nehmen und ihm nicht die Möglichkeit zu rauben, für sie zu sorgen. Wagner hat in seinem Schlusswort zunächst den Vorbehalt an Entschuldigend, wenn er im Laufe der Verhandlung seine Verteidigung etwas temperamentvoll geführt habe. Er erklärt dies mit der langen Unteruchungspflicht. Er greift dann aber den Untersuchungsrichter Dr. Jahn in härtester Weise an.

Er wirft ihm Bruch des Ehrenwortes vor, weil der Richter eine Liste dem Gericht zugänglich gemacht habe, welche er nicht als Anklagematerial verwenden wollte.

Der Vorbehalt weist diesen Angriff damit zurück, daß der Untersuchungsrichter als Zeuge unter Eid verpflichtet war, in der Hauptverhandlung die Liste zur Kenntnis zu bringen. Wagner wiederholte dann gegen die Sachverständigen seine auch schon im Laufe der Verhandlung gemachten Ausfälle. Er stellt die Gutachten als falsch hin und warf den Sachverständigen Falschheit vor.

Nach längeren Ausführungen bat Wagner zum

unter Tränen um Freisprechung

mit Rücksicht auf das, was er bisher gelitten habe und mit Rücksicht auf seine Familie.

Der Vorsteher schloß die Verhandlung mit dem Bemerkten, daß damit das lang ersehnte Ende des Prozesses herangekommen ist.

Das Urteil wird am Dienstag, dem 3. April, nachmittags 5 Uhr, verkündet.

# Furchtbares Erdbeben in Smyrna.

Ein schweres Erdbeben hat Smyrna heimgesucht. Das Erdbeben, das drei Stunden dauerte, zerstörte ein Fünftel und mehrere Vorstädte. Wie die Meldung weiter besagt, sollen über 25 Personen getötet, 15 Schwere und die gleiche Anzahl leicht verletzt sein. Man befürchtet, daß die Zahl der Verwundeten sich noch bedeutend erhöhen wird. Fast alle telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit der Außenwelt sind zerstört worden.

322 weitere Wohnhäuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden.

Der Schrecken der Bevölkerung wurde durch Brande vermehrt, die an verschiedenen Stellen ausbrachen. Fast die gesamte Einwohnerschaft hält sich jetzt Sonnabend im Freien an, da man neue Erdbeben befürchtet. Im Wälderungen zu vermeiden, wurde das Ständerecht proklamiert. Die Schäden im Hafen sind verhältnismäßig gering.

Das Erdbeben wurde mit mehr oder weniger großer Heftigkeit in ganz Westanatolien verortet. Weber die in der Provinz angerichteten Schäden liegen noch immer keine genauen Berichte vor, da zahlreiche kleinere Ortschaften in diesem Gebiet zerstört wurden.

## Schweres Unglück bei den Linke-Hofmann-Werken.

Im Betrieb der Linke-Hofmann-Werke in Breslau ereignete sich ein schwerer Unfall, durch den acht Arbeiter erheblich und mehrere leicht verletzt wurden. Bei dem Gehen eines Zylinderes explodierte ein noch nicht geprüfter Waage die Form. Das glühende Eisen spritzte durch den Schornstein und die in ihm beschäftigten Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht.

## Haftefahl gegen den Advokanten Hüfmann.

Die Aufklärung des Mordes an dem Abiturienten Daube in Glogged ist noch nicht weitergekommen. Die Auffindung von Belegstücken in Glogged hat, wie festgestellt wurde, keinen Zusammenhang mit der Gloggeder Mordtat. Nachdem am Donnerstag die Kriminalpolizei noch nicht hatte, daß die Täterhaft des noch einflussreichen in Glogged genannten Konabiturienten Hüfmann keineswegs erwiesen sei, hat nunmehr am Freitag der Staatsanwalt eine gegen Hüfmann gerichtete Haftbefehl gegen Hüfmann erlassen. Hüfmann, der sofort Beschwerde gegen den Haftbefehl erhoben hatte, zog die Beschwerde auf den Rat seines Rechtsbeistandes zurück, um den Verlauf der Untersuchung nicht zu verzögern. Bei der angelegten der scharfen Einzelheiten der Unternehmung wird wohl begreiflicher Erregung der Bevölkerung werden immer heftigere Klagen darüber laut, daß bisher nur eine Belohnung von 1000 Mark für die Aufklärung des Mordes geboten wurde.

Obwohl mancherlei man sich darüber, daß die an den Klärern des Ermordeten am 23. März vorgefundenen Hauptspure, die man als ein neues Beweismittel mit dem Mörder heranziehen anzuwenden

hätte keine telegraphischen Verbindungen haben und die wenigen Telegraphenlinien größtenteils durch das Beben beschädigt worden sind.

## Die Zerstörungen.

Die letzten Berichte aus Konstantinopel besagen, daß sich die Zahl der bei dem großen Erdbeben in der Gegend von Smyrna ums Leben gekommenen Personen auf 50 und die der Verletzten auf 150 erhöht habe. In Smyrna allein wurden 30 Personen getötet und über 100 verletzt. 29 Wohnhäuser und zehn Geschäftshäuser wurden völlig zerstört. 322 andere Gebäude einschließlich vieler Moscheen und zweier Banken wurden schwer beschädigt. Die Bevölkerung flieht von Smyrna nach den ländlichen Gegenden. In der Stadt Selbst-Toten wurden bisher 25 Tote und 40 Verletzte festgestellt. Der Schaden ist im ganzen außerordentlich groß.

Wie aus Smyrna gemeldet wird, sind dort ganze Häuserreihen zerstört worden. Die Arbeit muß in sämtlichen Fabriken, da die industriellen Einrichtungen fast vollständig zerstört wurden. Die Aufwandsrechnungen sind im Gange, man befürchtet, daß sich die bereits gemeldete Zahl von 25 Toten noch erhöhen wird.

## Ein neues Erdbeben in Norditalien.

Vom meteorologischen Observatorium in Vindie wurde gestern nachmittag wieder ein leichter Erdstoß verzeichnet. Nach den letzten in Rom vorliegenden Meldungen hat das Erdbeben in Triest elf Tote und vierzehn Schwerverletzte geordert. Die wesentlich größere Zahl der Verletzten konnte noch nicht festgestellt werden.

hatte, erst heute in Berlin untersucht werden sollen.

## Die Frau am Steuer.

In Moskau Berlins wurde der Nidrigere Landwirt Freitag aus Wensisch-Rainich (Pomm.) von einem Personenkraftwagen angefahren und erlitt infolge des Sturzes Verletzungen an Kopf, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Unfall führte zu einer erregten Straßenszene, da Passanten gegen die junge Frau von 20 Jahren, die das Auto steuerte, Partei nahmen und sie schlugen. Herr Chemann, der im Wagen mitfuhr, versuchte, sie zu verzeihen, und wurde hierbei von einem Arbeiter so schwer mißhandelt, daß er einen Nervenschlag erlitt.

## Der Leistungseisler.

Der falsche Leistungseisler, der seit einiger Zeit in hiesiger Gegend die Auspaltungen Berlins auftrat und Hunderttausende an barem Gelde und Schmuddelchen erzielte, konnte endlich von der Kriminalpolizei festgenommen und unerschütterlich gemacht werden. Er entpuppte sich als ein 30 Jahre alter Schloffer Fritz Redmann, der sich ohne Erlaubnis in Berlin aufhielt. Redmann lebt seit Jahren schon ausschließlich von Schindeldelen, moogen dert er auch wiederholt vorbeirahrt ist.

## Für 80 000 Mark Bücher gestohlen.

Der Privatgelehrte Dr. Rogler in Frankfurt am Main hat im Laufe der letzten zwei Jahre auf der Stadtbibliothek zu deren Leiterin werden er ausdrücklich Zutritt hatte, eine große Anzahl Bücher gestohlen und dann an die Antiquare verkauft. Rogler floh, als die Sache aufgedeckt wurde, konnte aber in Salzburg festgenommen werden. Seine Verurteilung in seiner Heimatstadt Gera hat noch keine

Kannmehr ist auch genau festgestellt worden, welche Bücher und wieviel er entwendet hat. Es handelt sich um 154 der seltensten Werke, die einen Gesamtwert von rund 80 000 M. darstellen. Etwa hundert dieser Bücher konnten von den verschiedenen Bibliotheken wieder herbeigeführt werden. Es besteht die Aussicht, noch einige weitere Bücher wieder zu erhalten. Die übrigen büchten für immer verschwunden sein. Der Zugang zu den Magazinen der Stadtbibliothek ist nunmehr niemandem, außer den Bibliothekaren, mehr gestattet.

## Ein bewegtes Leben.

In Vad Nsch wurde der de. einigen Wochen aus der Stadt in Wärdern entführungsgehafteter Max Kretzler verhaftet. Er war in Vad unter dem Namen „Dr. Mele“ angetreten. Vorher hatte er sich als Dr. Erdmann in Wien aufgehalten und sich von hier zu Schilten in das Gastzimmer begab. Er hielt sich vor einigen Jahren hatte Kretzler als Freiher von Döderlein in Österreichs Hofkapelle vertritt, auch eine gewisse Rolle in der Gesellschaft gespielt und die Tochter eines Kaufmanns entführt. Später beging er einen Widerstand in einer Gemäldegalerie in Düsseldorf und erzwang dabei sich mit gefälschten Papieren gegen die Stelle eines Hilfsorganisten in dem Stantenhaus in Vad Raubheim.

## 40 Verletzte bei einem Tribüneneinbruch.

Am 1. April wurde in Belgien: Während des Ländersfußballspiels Holland-Belgien drach ein an die Haupttribüne anknüpfender Fußbauplatz zusammen. Zahlreiche Zuschauer stürzten und wurden überrennt. Es wurden etwa vierzig Personen verletzt, darunter zwei schwer.

## Die Vorhut der Nobilitäts-Expedition in Spitzbergen.

Die Vorhut der Expedition Nobilität mit seinem Bruder Professor Amaboe Nobilität an der Spitze, ist mit dem Schiff „Svea“ in der Kingsbay auf Spitzbergen angekommen. Wie Amaboe Nobilität telegraphisch, mußten die letzten zwei Kilometer auf dem vereisten Meere zurückgelegt werden. Das Eis wurde mit Wärdern gepulvert. Der Ankerwurf und der Gang der letzten Kilometer-Nobilität-Expedition wurden in nu-gutem Zustande angetroffen.

## Wieder 500 Kilometer in der Stunde.

Der italienische Major de Bernadi floh auf einer 3 Kilometer langen Straße bei Venedig mit einem Hydroplan „Macchi 52“ mit Jaktmotor eine Stundenwindigkeit von 512,776 Kilometer. Er erreichte damit einen Weltrekord.

## Das geraubte Baby.

In Raab in Maroffo eregt die folgende Geschichte zurzeit großes Aufsehen: Zu Beginn des Jahres 1915 wurde dem spanischen Ehepaar Martins ihr noch nicht dreijähriges Töchterchen Julia von einem Eingeborenen entführt. Die Eltern hörten nie auf, nach dem Kind zu forschen, und jetzt endlich gelang seine Entdeckung: Die Räuber veräußerten es an einen jungen spanischen Arbeiter für tausend Franc. Der Mann zog das Kind auf und heiratete es, was dort keineswegs ungewöhnlich ist im Alter von elf Jahren. Jetzt ist die junge Frau glückliche Mutter von fünf Kindern, darunter zwei Paar Zwillingen. Die Eltern haben den unerwarteten Schweregegn mit tausend Francen begrüßt.

## Schwere Folgen eines Puppenstreikes.

Wie aus Dülhdorf bei Essen gemeldet wird, fuhr ein Dülhdorfer Motorradfahrer gegen eine von seiner Puppenhand geführte kleine Fuhrerplatte. Der Motorradfahrer und der Begleiter stürzten, sie wurden schwer verletzt am Morgen aufgefunden.

Explosion in einer spanischen Konfektfabrik. Nach Meldungen aus Barcelona ereignete sich in einer Konfektfabrik eine Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

## Denkaufgabe Nr. 90.

Wer hat recht?



Die beiden Wanderer auf dem Bilde streiten sich darüber, wie lang der vorüberfahrende Möbelwagen sei. Der eine Wanderer behauptet, der Wagen sei sechs Meter lang, während der andere Wanderer behauptet, er sei allerdings vier und einen halben Meter lang. Wer von den beiden Wanderern hat recht?



# Kaffee-Werbewoche Paul Richter

vom Montag, den 2. bis Sonnabend, den 7. April  
 Während der Veranstaltung erhält jeder Kunde in meinen 3 Geschäften täglich von 9 Uhr an kostenlos eine Tasse frischen Kaffee verabfolgt, außerdem beim Einkauf von 1/2 Pfund Kaffee an die beliebteste Kaffeedose.  
**Ueberzeugen Sie sich von meinen Qualitäts-Mischungen!** Richters Kaffee immer der Gleiche

**Stadt-Theater**  
 Heute Montag, 20-22 Uhr  
 Obsequen von  
 Dönsing,  
 1917-21, 1. Uhr  
 Polpone  
 Zahlung der IV.  
 Stammlari. - Karte  
 erben.

**Textbücher**  
 zu den  
 Auführungen  
 im Stadt-Theater  
 sind zu haben  
 in der

**Bücherstuben**  
 der  
**Saale-Zeitung**  
 (Allgem. Zeitung für  
 Mitteldeutschland)  
 Rannischstr. 10  
 Kleinschmiedend. 6  
 Tel. 246 96

**Auswärtige Theater**

**Neues Theater**  
 in Belgia  
 Dienstag 3. April, 19.30  
 Sonnabend  
 Altes Theater  
 in Belgia  
 Dienstag 3. April, 20  
 Sonntag  
 Neues Operetten-  
 Theater in Belgia  
 Dienstag 3. April, 20  
 Mittwoch  
 Stadt-Theater in  
 Magdeburg  
 Dienstag 3. April, 19.30  
 Die Südben  
 Wilhelm-Theater in  
 Magdeburg  
 Dienstag 3. April, 20  
 Die Jahre Galathee  
 - Die Eisenprobe  
 Friedrich-Theater in  
 Dessau  
 Dienstag 3. April, 19.30  
 Stabane Buerichs  
 Stadt-Theater in  
 Erfurt  
 Dienstag 3. April, 19.30  
 Romeo und Julia

**NORMA SHEARER**  
  
**Nur nicht Lockerlassen**  
 Eine Filmkomödie mit erlesener Lustigkeit  
 und lustigen Lösungen.  
**Lachsalven bei jeder Szene.**  
**Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage.**  
**Ufa-Theater** Leipzig **Strasse**  
 Beginn: 4 Uhr.

**Täglich mit Riesen-Erfolg!**  
**Ben Hur**  
 Der Welt größter Film.  
**Ufa-Theater** Alte **Promenade**  
 Beginn: 3.30 6.00 8.30 Uhr.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
 Filiale Halle  
 Universalbanking 6  
  
 Hauptstadt Leipzig  
 gegründet 1856  
 Kapital- und  
 Reserve  
 RM. 5.000.000.-  
 Zur Kapitalanlage empfehlen wir  
**7- und 8%ige Goldpfandbriefe**  
 von Hypothekendarlehen und Landbesitzern  
 Gleichzeitg weisen wir auf unseren  
**Hypothekenverkehr**  
 hin / Wir haben Institute- und Pfandgelder zu vor-  
 teilhaften Bedingungen an Hand und sind für gute  
 Aufwertungs-Hypotheken jederzeit Käufer / Anträge  
 sind an unsere Hypotheken-Abteilung zu richten

**Wo?** lasse ich  
 meinen  
**Schirm**  
 reparieren? Bei  
**Franz Rickelt,**  
 Schirm-Fabrik  
 Kleinschmiedend. 6,  
 Eingang Gr. Steinstr.

**MODERNE THEATER**  
 Das  
 führende Tanz-Kabarett  
 Einen nicht zu überbietenden Erfolg  
 erzielt die Dollyhoff-Revue:  
**„Streng vertraulich!“**  
 Eine Revue in 20 Bildern v. Beau-  
 Rahoff. Mit dem weltberühmten  
**Revue-Ballett Escamillo**  
 und den prominenten Gastrollen.  
 Nach der Vorstellung: Kabarett  
 und Tanz und der Dancing-  
 Band-Milton

**Bitte Offerte ausschneiden!**  
**Saatkartoffeln**  
 Laufend abzugeben als erste  
 früheste Holländer Erstlinge  
 in Original plombierten Säcken  
 mit Saatgutbescheinigung. Alle  
 frühe und späte ertragreiche Sorten  
 vom Sandboden (Allmark), sowie  
 prima mehlig, gelbfleischige  
 Industrie und weisse Speise-  
 kartoffeln in Fäßen und einzelnen  
 Zentnern ab Lager und frei Haus.  
 Prompter Waggon- und Stückgut-  
 Versand.  
**Wilhelm Niemann**  
 Saat- u. Speisekartoffeln-Großhandlung  
 Diernitz bei Halle a. S.  
 Fernruf 247 13.

**Der blaue Anzug**  
 Rein Kammergut, gutes Futter,  
 feinste Maßenarbeit. Garantie für  
 guten Sitz. Für  
**120,00 M.**  
 Joh. Willbrandt, Schneidermstr.  
 Pfälzerstraße 6, II.

Wir empfehlen als **erstklassige Kapitalanlage**  
 reichhaltigere  
**8% Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen**  
 in Abschnitten zu 3000, 1000, 500, 100, 50 und 20 RMK:  
 zum jeweils leztbekanntem Berliner Kurs  
 letzter Kurs 95,40%  
**Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen**  
 Halle (Saale) Martinsberg 10.

**Mansfeld**  
**Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben.**  
 Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am  
**Donnerstag, den 26. April 1928, mittags 12 Uhr**  
 im Sitzungssaal der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt  
 stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**  
 eingeladen.  
**Tagesordnung.**  
 1. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz für  
 das Jahr 1927 sowie Beschlußfassung über Genehmigung  
 der Bilanz und der Gewinnverteilung.  
 2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.  
 3. Beschlußfassung über Änderungen des Gesellschafts-  
 vertrages betr.  
 § 14 Absatz 3 (Streichung der Worte „der Reichs-  
 bank oder“).  
 4. Aufsichtsratswahlen.  
 Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die  
 Aktien oder die über die Aktien lautenden Hinterlegungsscheine  
 einer Effektenprobank zu diesem Zweck spätestens am Montag,  
 den 23. April 1928 bei einer der nachstehenden Stellen hinter-  
 legt worden:  
 in Eisleben: bei unserer Gesellschaftskassa,  
 in Leipzig: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,  
 in Berlin: bei der Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, P.  
 der Darmstädter und Nationalbank K. G. a. A.,  
 dem Bankhaus Delbrück, Schöckler & Co.,  
 der Deutschen Bank,  
 der Direction der Disconto-Gesellschaft,  
 der Dresdner Bank,  
 dem Bankhaus Hardy & Co. g. m. b. H.,  
 dem Bankhaus Heng J. Hensfeld,  
 ferner bei den in Eisleben, Leipzig, Frankfurt a. M., Dresden,  
 Halle a. S., Köln bestehenden Zweigstellen dieser  
 Firma oder bei einer Effektenprobank der Deutschen  
 Wertpapierbörse.  
 Die Hinterlegung kann auch bei einem deutschen Notar  
 erfolgen, sofern der von diesem ausgestellte Hinterlegungsschein  
 spätestens am vorletzten Tage vor der Generalversammlung bei  
 der Gesellschaft hinterlegt wird und der Hinterlegungsschein die  
 Bemerkung enthält, daß die Herausgabe der Aktien nur gegen  
 Rückgabe des Scheines erfolgen darf.  
 Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn  
 die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für diese bei  
 einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung  
 im Sperdepot gehalten werden.  
 Die Hinterlegung von Reichsbankdepotscheinen gibt wegen  
 der veränderten Verwahrungbedingungen der Reichsbank kein Recht  
 mehr zur Stimmrechtsausübung.  
 Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen  
 dienen als Einlaßkarten zur Generalversammlung.  
 Eisleben, den 30. März 1928.  
**Der Aufsichtsrat.**  
 Dr. v. Schoen, Vorsitzender.

**Walthalla**  
 Tel. 283 85  
 Täglich 20 Uhr  
**Variete-Feestspiele**  
 Gastspiel des  
 weltberühmten  
**Sylvestre Schäffer**  
 mit einem  
**Riesen-Programm**  
 in vollständig  
 neuer Ausstattung  
 Vorher  
**6 Weltstadt-  
 Attraktionen.**  
 Kleine Preise ab  
 60 Pfg.

**Äußerst wichtig für Jedes Unternehmen!**  
**Der Karbonisierdruck**  
 das neue Durchschreib-Druckverfahren  
 D. R. P. 223623 und 268533  
 bringt enorme Zeit-, Material- und Geldersparnis für die Ein- und Verkaufsstellungen,  
 Betriebs-, Lohn- und Hauptbuchhaltungen der Industrie, des  
 Großhandels und sonstiger Betriebe, ferner Banken, Spar-  
 und Krankenkassen, Versicherungen, städtische Werke und  
 Betriebe, gleich gut durchschreibbar mit Handschrift,  
 Schreibmaschine, sowie mit allen Buchhaltungsmaschinen.  
 Mit eurem Niederschrift können je nach der Stärke des Papiers und der Durchschreib-  
 art bis zu 20 Formulare ohne Kohlepapier durchgeschrieben  
 werden und zwar so, daß auf den einzelnen Formularen  
 nur das wiedergegeben wird, was der Abteilung, für die  
 es bestimmt ist, zur Kenntnis gebracht werden soll. Nach  
 Bedarf können Durchschriften auch in zwei verschiedenen  
 Farben auf einem Blatt mit nur einer Niederschrift erfolgen.  
 Tausende von Unternehmen haben den Nutzen des Karbonisierdruckes erkannt und  
 sich die Vorteile des Verfahrens zu eigen gemacht. Hunderte  
 von Anerkennungs-schreiben aus dem ganzen Reiche und  
 aus den verschiedenen Branchen stehen zur gef. Verfügung.  
 Bedienen auch Sie sich der enormen Vorteile des Karbonisierdruckes  
 und verlangen Sie Muster und unverbindliches Angebot durch die  
 alleinige Herstellerin für die Provinz Sachsen, Bezirk Halle (Saale),  
**Die Druckerlei der „Saale-Zeitung“**  
**Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft**  
**Abt. Otto Hendel-Druckerei, Halle (Saale)**  
 Akzidenz-, Wert- und Zeichnungs-Druckerlei mit Setzmaschinen-  
 und Rotationsbetrieb - Stereotypen - Buchbinderei - Zeitungs- und Zei-  
 schriften-Verlag - Fernsprech-Sammelnummer 27431

**Verchromen**  
 Erbauer von  
 Metallgegenständ.  
 jeder Art führt aus  
 Ford, Messingler,  
 Metallwarenfabrik,  
 Barßlebenerstr. 9  
 Fernruf 31 96

**Benlon**  
 für 10jähr. Schülerin  
 gef. Angebote unt. 5  
 4998 an die Gr. b.  
 Zeitung.

**Leere Ritten u. Kartons**  
 abzugeben.  
 Gef. Offerten, Schuß-  
 gefäß, Halle a. S.,  
 Gr. Steinstraße 60.  
**Berscheide lauberes**  
**Grubenhäfen**  
 Halle, Grub- u. Ger-  
 berg-Str. 11, I. 1.

**Hallesche Werkzeugmaschinenfabrik E. Meinel,**  
 G. m. b. H., Halle a. S.  
 Die Versammlung unserer Gesellschaft vom 27. August  
 1926 hat beschlossen, das Stammkapital von RM. 250.000,-  
 auf 25.000,- RM. herabzusetzen.  
 Ferner hat die Versammlung unserer Gesellschaft vom  
 29. Februar 1928 beschlossen, die Gesellschaft aufzulösen.  
 Wir fordern die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich zu  
 melden.  
 Halle a. S., den 28. März 1928.  
**Die Liquidatoren:**  
 Paul Bräky, Ernst Wust.

Zur Vereinheitlichung unseres Betriebes verlegen wir am 2. April d. J.  
 unsere bisher getrennten Abteilungen  
**Kohlen- u. Banstoff-Groß- u. Platzhandel**  
 in unser neu erbautes Geschäftshaus  
**Krorderfer Straße Nr. 5**  
 Wir benutzen die Gelegenheit, für das uns bisher entgegengebrachte  
 Wohlwollen bestens zu danken und die Bitte auszusprechen, uns dasselbe  
 auch fernerhin erhalten zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**H. Proepper & Co. G. m. b. H.**  
 Heinemann, Schwartzkopf,  
 Fernruf 21259, 24540, 26090

Wenigster Bezugspreis durch Boten 2,00 RMK, durch Angehörigen ohne Beiragslohn 1,50 RMK, Einzelpreis 0,30 RMK. Die geringste Abnahme 1,25 RMK. Die Bestellmenge...



### Aus der Stadt Halle

#### Früh übt sich ...!

Was unserer Bildbeilage "ennen unsere Beter den Augenblick, da Dr. Feiler, der deutsche Neuparter mit seinen Begleitern Ewald Bach und Hans Ganger in der Hallenbahn auf der Erde des Zeichens zum Ablauf hatte.

Als ich vor zwei Tagen die Straße entlang ging, hielten auf dem Boden drei Knirpse. Der eine saum die Straße ab, die beiden anderen stielte ich im Felde an. Die kleinste hatten sie, wie Dr. Feiler aus den seinen Wildweibern und Begleitern auf gefahren war, in die Mitte genommen. Neben diesen drei Hölzern lag ein viertes und hielt eine festsitzende Holzplatte, die bald so groß war, wie der ganze kleine Rest selbst, in die Luft. Der Bürgermeister von Neupart, kam es mit in Erinnerung an das Bild in unserer Mufterkarte in den Sinn. Vermutlich aber hat der Neuparter die Hölzer aus dem Garten als eine ihrer reichlichen Witze abgeben.

"Wenn ich nicht", sagte der nachgedachte Neuparter Bürgermeister in Halle, "dann los" - Geipant bildeten die drei auf das Schicksal ihres Starters. Während ein Knall, der Bergspitzen für aus dem Saal und heil, ging ins. Dr. Feiler war eine Konstanten auf der Neuparter Hallenbahn. Den letzten beiden die Hunde, dachten sie.

Des wird der Ränge gewiß auch inne, denn pöblich rief er, mitten im Lauf, eben als er am "außerhalb" war. "Der Start war nicht richtig!"

So ist's richtig! dachte ich. Dieser Dreifährige redet schon vom Start, und ob er richtig war oder nicht. Der junge Mann kann gut werden. Dr. Feiler braucht nicht zu fürchten, daß es für ihn einen Nachschuß geben wird. Früh übt sich, was ein Meister werden will. ... hm.

#### Turmbloßen

Wie aus der Ges. Soz. Freiberband mittelt, werden in der Nacht d. 2. Aprils folgende Verbrechen von den Hauswärtinnen begangen: Montag: "Ein Kaminlein geht und trägt die Schuld". - Dienstag: "O du Liebe meiner Liebe". - Mittwoch: "Seelenbräutigam". - Donnerstag: "Schmide dich o liebe Seele". Freitag: "Der höchste Sein, die Konstanten der Welt". - Samstag: "O Haupt voll Blut und Wunden".

#### Nach eine Bismarck!

Die Bismarck macht sich in unserer Gegend immer aufdringlicher bemerkbar. Nachdem wir kürzlich in Gernau dieses Hiesige aufsuchte, gelang es jetzt wieder in Ammendorf, eine Bismarck zu ergreifen.

Dem Jagdhüter Herrn Otto Köpfer waren am Saaleufer wiederholt Spuren aufgefallen, aus denen er auf die Anwesenheit von Bismarcken schloß. Er machte sich mit seinem Hund auf die Suche. Der flüchtete auch in einem Loch am Ufer, eine ausgemachte Bismarck auf und jagte sie heraus, so daß sie durch einen wohlgeleiteten Schuß von dem Jagdhüter getötet werden konnte. Das Tier hatte eine Länge von 40 Zentimetern. Man brachte es zur Gemeindevorwaltung. Hier mußte sich der tote Schindler noch gefallen lassen, daß man ihm ein Knochentrost und ein Schwanz abhakte - eine Operation, die nötig ist, wenn man die Bente für die ausgelegte Jagdprämie anmelden will.

#### Gefährliche Beule

Auf dem Bahnhofsplatz übergab ein Mann einem jungen Menschen ein Paket mit Wurst zur Besorgung an Bekannte. Der Besorgende sah das Paket mit Wurst nicht abgeben, sondern ist mit ihm verduftet.

Hoffentlich ist er nicht davon, denn es handelt sich um Pfefferwurst, die besonders präpariert ist, um damit Ratten zu vergiften!

Aus dem Garderoberraum eines Kaffeehauses in der Großen Steinstraße stahlen Diebe eine Personenwaage im Gewicht von vier Zentnern! Wie sie das eiserne Ungeheuer unbemerkt herausgebracht haben, ist ein Rätsel.

#### Von der Polizei

Kriminaldirektor Dr. Schuppe und Kriminalrat Wuhle haben heute den Dienst auf dem Polizeipräsidium Halle angetreten. Herr Dr. Schuppe ist aus Gleiwitz, Herr Wuhle aus Jagen in Westfalen nach Halle versetzt.

#### Schlägereien

Am Sonnabend entstand in der Großen Steinstraße zwischen zwei Männern eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Beteiligter eine erhebliche Verletzung an der Oberlippe davontrug. Der Verletzte wurde von einem Polizeibeamten zur Anlegung eines Verbandes der Universitätsklinik angeführt.

Erneuer entstand in der Großen Steinstraße zwischen zwei Männern eine Schlägerei, dabei wurde der eine Beteiligte von seinem Gegner mit einem Messer in die Hand gestochen. Dem Verletzten brachte man zur Anlegung eines Verbandes nach der Universitätsklinik.

Am Sonntag wurde auf dem Jahrmarkt ein Mann im Verlaufe eines Streites von seinem Gegner mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen, so daß er eine blutende Verletzung davontrug. Der Verletzte wurde von einem Sanitätsbeamten verbunden.

Am Abend entstand abermals auf dem Jahrmarkt zwischen drei Männern eine Schlägerei, in

## Die Aufwendungen für unser Stadttheater.

Eine halbe Million soll herunter vom künftigen Etat, um die Strahtentwässerungsträge überflüssig zu machen. Eine halbe Million ist kein Pappensteil; die Summe will durch Abstriche erst zusammengebracht sein. Doppelt schwierig bei einem Etat, der in vielen Kapiteln tafelsäßig auf das Notwendigste beschränkt ist.

Da ist jetzt mander Stadtrater über den Zahlenwert mit dem Bleistift und prüft Zeile für Zeile, Ziffer für Ziffer.

So manchem macht dabei der Etat unseres Stadttheaters Bedenken. Im vorigen Jahre war der Zuschuß mit 492 700 M. eingeleitet. Diesmal soll er 574 600 M. betragen, also eine beträchtliche Steigerung. Unter den Einnahmen stehen die Eintrittsgelder für Logenarten, Siammarien und für Besucherorganisationen mit 564 000 M., nebst dem Erlös der Konzerte mit 1 000 000 M. in 57 000 M. an. Die Theaterzettel sollen 18 000 M. bringen. Die Bortverkaufskarten- und Dampngelgebühr ist auf 4000 M. bemessen. Aus dem Verkauf der Logenbücher hofft man 1250 M. zu nehmen und die Konzerte selbst mit 25 000 M. Einnahme ein. Die Einnahmen betragen insgesamt 711 000 M.; sie sind gegen den Entwurf des Vorjahres unerändert.

Die Mehrausgaben setzen sich aus einer ganzen Reihe von Positionen zusammen. Den Hauptposten an Mehrausgaben für das Vorjahr erfordert dabei das Orchester. Es sollen dafür 205 100 M. gegenüber 228 300 M. im Vorjahr aufgebracht werden. Die Gehälter und Ruhegehälter steigen von 38 200 auf 49 200, die Gehälter des Intendanten und des Generalmusikdirektors insgesamt um 28 500 auf 30 000 M. für Bureauangehörige um 1000 M. Die Gagen der Solomittglieder steigen mit 296 235 M. in Anschlag gegen 284 700 M. im Vorjahr. Chor, Kapelle, Theatermeister, Fritze und Statistiker verlangen Ausgaben von 187 000 M. im Vorjahr mit 167 400 M. in Anschlag. Die Bühne stehen un- verändert mit 139 400 M. in Anschlag.

An persönlichen Kosten kommen 1 022 555 M. heraus, an sachlichen Kosten 252 045 M., ungefähr 6000 M. weniger als im vorigen Jahre.

Diesem Theateretat wollen verschiedene Stadträter zu Leibe. Aber wie man schon aus dieser Aufzählung sieht, lassen sich da nicht allzu viel Einsparnisse herauslocken. Was bedeutet's, wenn man hier und da ein paar hundert Mark oder ein paar tausend Mark abhandelt? Selbstverständlich soll man jede Position vom Standpunkt der Sparbarkeit aus prüfen, aber ein paar hunderttausend Mark, wie mancher hofft, lassen sich auf keinen Fall an diesen Summen herabziehen.

Der Theaterausschuß hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Sache beschäftigt. Soviel wir hören, ist bezüglich der Erlös aus den Eintrittspreisen um 20 000 M. erhöht worden. Somit hat man den Etat angenommen. Also erhebliche Beiträge hat auch der Ausschuß nicht einzusparen vermocht.

Da kommt dann wieder die Idee, die ja schon öfter aufgekauft ist: Die Stadt soll die eigene Regie aufgeben, soll das Theater verpachten. Auf diese Weise könne man große Summen ersparen. Ein Pächter werde geneigt sein, der Stadt einen hohen Pachtzins zu zahlen, so daß Stadt erheblich weniger Opfer zu bringen habe.

In früheren Jahren hat das Stadtverordnetenkollegium sich wiederholt eingehend mit diesem Thema beschäftigt; aber man hat sich dann doch immer wieder für die eigene Regie entschieden, weil darin eine bessere Gewähr für das künstlerische Niveau unseres Stadttheaters erblickt wird. Das Stadttheater ist eines der wichtigsten Institute, um Verkehr nach Halle zu ziehen; es muß künstlerisches Niveau halten. Solche Erwägungen werden auch diesmal wohl den Ausschluß geben, wenn die Frage im Stadtparlament erneut zur Erörterung kommt.

beren Verkauf ein Beteiligter durch einen Schlag mit dem Spagelstod eine Verletzung am Kopf erlitt.

#### Gesellenstücks-Ausstellung.

Der Jungmännerschuß Halle hielt gestern Vormittag in der Aula der Latzschule zur Preisverteilung der Handwerkerstellen, die in diesem Jahre ihre Lehrgang beendet haben, eine Feier ab. An ihr nahmen außer den neuen Handwerkerstellen und ihren Angehörigen die Herren Regierungspräsident Grunert, Stadthalter Dr. Zühlke und Stadtverordnetenvorsteher Duffe teil.

Herr Obermeister Franke sprach in Vertretung des Präsidenten der Handwerkerämter zu Herzog gehende Worte an die jungen Gesellen. Der Stadthalter brachte einige Worte zum Vortrag. In der Ausstellung, die zwei Säle und nach die Ferrador der Latzschule füllte, beteiligten sich etwa

150 Handwerker. Es hat vertreten mit Möbeln aller Art, darunter ganz wunderbaren Schreibtischen. Mit Stolz erklärte ein junger Geselle, daß sein Tisch aus Malaga-Rohholz hergestellt sei. Schumacher, Schneider, Klempner, Kupferschmiede haben bemerkenswerte Arbeiten gezeigelt. Das Stadttheater ist eines der wichtigsten Institute, um Verkehr nach Halle zu ziehen; es muß künstlerisches Niveau halten. Solche Erwägungen werden auch diesmal wohl den Ausschluß geben, wenn die Frage im Stadtparlament erneut zur Erörterung kommt.

Der Besuch der Ausstellung war sehr gut. Und niemand ging weg, ohne den Eindruck mitgenommen zu haben, daß das deutsche Handwerk in jeder Beziehung auf der Höhe ist, und daß die junge Generation es auf seiner Höhe weiter erhalten wird.

#### Schleue Trotha.

Der Unterpfeil zeigte einen Wasserstand von 2,30 Meter, also 2 Zentimeter. Die Schleue passierten Elbbauten, Verlegung und Osta mit Schlägert bewarnt. Schiffer Rimpler und Christian mit Stützgut bergwärts und mehrere Sportboote

## Generalleutnant v. Wäter

in der Bismarckfeier der Vereinten osterröhmischen Verbände Halle.

Im dicht beleuchteten Hallenraum des Theatersaal sprach am Sonnabend nach feierlichem Eingang der Gassen, musikalischen Darbietungen der Stahlkapelle und martigen Begrüßungsworten des Oberstleutnant Duestenberg der Beter des Aufgebots von den Spatartikeln, horten, Generalleutnant v. Wäter. Eine interessante und in seiner urdeutschen Art ungewöhnlich sprachliche Rede, die sich nicht nur auf die patriotische Stimmung, sondern auch auf die herabgewandte, der launigen süddeutschen Humor mit freimütiger Anerkennung der preussischen Führungskraft im Reich und mit praktisch fernem, dem Bismarck zu deutscher Kraft und deutschen Wiederaufstiegswillen vereint.

Ein ganz unpartheiliges, herbes und sehr lehrreiches Bild war es, das er von Bismarck entwarf; wie die Leute heute von allen demunderte. Er hat sich nicht im Kampf gegen alle die gelammet umher, sondern nur auf den einen, der im entscheidenden Augenblick stets treu unterstützt; ein unumkehrbares Beispiel dafür, daß nicht Waffen, sondern Männer die Geschichte machen. Als typisches Beispiel seiner Art erwähnte der Redner, wie Bismarck einst in Baden-Baden den König von Sachsen, der ihm und seinem König in die Frage der künftigen Reichsgestaltung hineinreden wollte, kurzgepaßten nach Verzicht auf die Unterwerfung mit Wählan und zur sofortigen Abreise zwang mit der Drohung, bei Weigerung werde er preussische Truppen aus Neustadt in Baden-Baden einmarschieren lassen. Nur durch eigene Energie und rücksichtslos festhalten an seiner alte praktischen Weg, diente großzügig erschienen, aber das noch liberale harte, gut zurückbleibende Politik war es Bismarck möglich, all die tausend großen und kleinen Widerstände zu überwinden und die widerstreitenden Meinungen zusammenzufassen zu Einheit und Erfolg.

So und nicht anders, das war der Grundgedanke des Redners, ist es auch allein möglich, aus dem jetzigen Chaos und totalen Durcheinander in Deutschland wieder herauszukommen. Nicht durch Parlamentarismus, Weibchen und passivität, sondern durch mannhafteste Tat und Gürtlung. Und durch das gleiche unerschütterte, vorwärtsdrängende Festhalten am Willen zu nationaler Macht als der Voraussetzung jeden Erfolges in der Außen- und Innenpolitik.

Nachdem der stürmische Beifall und das Deutschlandvertrauen waren, zog Oberstleutnant Duestenberg in einem Schlüsselwort die Augenwand aus Bismarcks Art und Politik für die heutige Zeit. Dann schloß mit Sanftmütigkeit und Würdigung der Gassen die in diesem Bismarckfeier geistvolle Feier.

#### Konfirmationsfeier im Reichswaffenheim.

Gestern nachmittag fand im Reichswaffenhaus der Deutschen Reichsgeschichte (Krausenstraße) eine Konfirmationsfeier statt. Die Kinder, die in diesem Jahre sind, machen so gar nicht den Eindruck verhäufelter, zurückgebliebener Waisenkinder, denn das Festreden der Reichswaffenheim geht dahin, die Kinder nicht anhaltend, sondern familiär zu erziehen. Da recht man keine Anstaltskinder. Die Kinder unterziehen sich in feiner Weise von ihren Kameraden und tragen denn auch ein fröhliches Wesen zur Schau.

Ein lades zwangloses Gepräge hatte auch die ganze Feier. Bei Kaffee, Kuchen und Schlaghahn fand eine gemütliche Unterhaltung statt. Zur Abwechslung trugen Gesangs- und Musikvorträge bei. Durch eine herzliche Ansprache eines Vorstandsmittgliedes des Heim's wurden die Kinder ermahnt, und die vielen Tränen zeigten, wie wohl und wie heimlich die Kinder sich im Heime fühlen. Daß sie dürfen hinaus ins Leben die Hoffnung mitnehmen, daß das Heim, das ihnen Vater und Mutter ersetzte, auch ferner Rat und Hilfe für sie hat.

Anträge auf Neubelebung der freigewordenen Stellen wolle man an Herrn Stadthalter Ebel, den 1. Vorgesetzten des Verbandes Halle-Führungen in Halle, Fischstraße 5, richten. - Ausgenommen werden Kranken, ohne Unterschied der Religion und des Standes der Eltern, vom 6. Lebensjahre an.

#### 55. Musikalische Vesper (Waffens-Feier.)

Wie alljährig veranstaltete Karl Klamer mit dem Stadthalter eine musikalische Erbauungsstunde, in der Werke von Palestrina, Venzl, Köhner († 1606), Hans Leo Hasler († 1612), Heinrich XXIV., Felix Faust J. R. und des "Gesellschafts" aus der Hofkapelle des hochbegabten noch jungen Kaiserlichen, Herr E. T. H. o. a. (geb. 1904) zur Aufführung gelangten. Der verstärkte Chor zeigte sich auf gemohnter Höhe der Leistungen und brachte die für den Sopran klippentzende Kostik wirkungsvoll zur Aufführung. Hoffentlich haben wir in Halle bald Gelegenheit, das ganze Werk zu hören, das seinerzeit auf dem Tonfilmfest in Kiel aufleben erregte. Chorleiter Klamer würde das Fragment in interessante musikalische Beleuchtung.

Darf Rebling bewies von neuem, daß er ein gesamterter, tüchtiger und ausgezeichneter Dirigent ist. Er bot ein Konzert von Giacomo Carozoni (1842), Alessandro von Sings in A-Moll von Joh. Seb. Bach und Heinrich Schmitts Phantasia über "Christ ist erstanden" auf den äußerlich in neuem Glanze erscheinenden Räumlichkeiten Weistern.

W. Müller

**Oster-Angebote**

Damen-Konfektion  
Kleider-Mäntel  
Hüte  
Kleider u. Seiden-Stoffe  
in bekannt grosszügiger Auswahl  
Sehr grosse Vorräte zu wirklich billigen Preisen.

HALLE 7/8 GROSSE STEINSTR. 86/87 MARKT 21





Eine Transaktion zwischen Stahlverein und Krupp

Zwischen dem Vereinigten Stahlwerken und der Krupp A.G. ist ein Verkaufs- und Kaufgeschäft abgeschlossen...

U.S. Kautschuk-Verkauf in Gardsdorf (Unkrut)

Die im April d. J. mit einem Aktienkapital von 2 Mill. RM. errichtete Gesellschaft...

Das Ostelbische Braunkohlensyndikat verlängert.

Es ist jetzt beschlossen worden, das ostelbische Braunkohlensyndikat provisorisch um einen Monat zu verlängern...

Unveränderter Großhandelspreis

Auf den Stichtag des 28. März berechnete Großhandelspreise der Staatlichen Reichsanzeiger...

Der Staat erhöht die Holzpreise

Im Haushaltsauswuchs des bayerischen Landtages hat die Finanzkommission bei der Beratung des Fortsetzes des Haushaltsantrags...

Selbstbetriebe - Warenbörse - Eisenbahn - Gesellschaft in Wien

Selbstbetriebe - Warenbörse - Eisenbahn - Gesellschaft in Wien...

Kaufverträge - Kaufverträge - Kaufverträge

Kaufverträge - Kaufverträge - Kaufverträge...

Berliner Börsenkurse vom 31. März

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industriekurse, and other market data.

Muß der deutsch-englische Handelsvertrag gekündigt werden?

„Ich halte es für notwendig, daß wir bei der ersten Gelegenheit den deutsch-englischen Handelsvertrag kündigen und verwerfen, das Verhältnis auf eine andere Basis zu stellen.“

Weiterhin erwies es sich als ein erheblicher Mangel des Handelsvertrages, daß beide Staaten sich das Recht vorbehalten haben...

Die Kündigung des Vertrages, zu der Deutschland entschlossen ist, braucht nicht ausgeprochen zu werden...

Bevorstehende Kündigung des deutsch-französischen Handelsvertrages

Bekanntlich ist in Frankreich durch Gesetz vom 2. März 1928 eine zehnjährige Zolltarifnovelle erlassen worden...

Vorankündigung der Berliner Börse vom 2. April

Table with columns for various commodities and their prices, including wheat, oil, and metals.

Wenn also die neue Zolltarifnovelle auch für gewisse Waren einen erhöhten Minimaltarif bringt...

Freundlich

Wenn also die neue Zolltarifnovelle auch für gewisse Waren einen erhöhten Minimaltarif bringt...

Berufung des Privatbistums

Mit Rücksicht auf die starke Nachfrage nach Privatbistum wurde heute am Berliner öffentlichen Markt der Privatbistumstafel von 6% Prozent auf 6 1/2 Prozent herabgesetzt.

Geschäftsfrage der preussischen Sparkassen

Nachdem nunmehr die Zweimonatsbilanz der preussischen Sparkassen für Ende 1927 vorliegt...

Zahresbilanz im Niedersächsischen

Die Bilanz der Niedersächsischen Sparkassen für das Jahr 1927 ist am 28. März 1928 veröffentlicht worden...

Berliner Produktionsberichte vom 31. März

Table with columns for various production categories and their values.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 31. März

Table with columns for different types of livestock and their market prices.

Produktionsberichte vom 31. März

Table with columns for various products and their production statistics.



### Aus der Heimat

#### Blutvergiftung.

Dieslau. Durch eine kleine Wunde am Finger zog sich der im 71. Lebensjahre stehende Landwirt Paul Bräuner eine Blutvergiftung beim Weizen von Weizen zu. Trotzdem ihm sofort im Bergmannsstraße der Finger amputiert wurde, schritt die Blutvergiftung weiter fort, so daß selbst die Amputation des Armes ihn nicht mehr vom Tode retten konnte.

#### Der Sachsenhof vor dem Ende?

Dobitz bei Berlin. Der Sachsenhof, Uckermarksgemeinde der Gefängnisgesellschaft der Provinz Sachsen und Uckermark, ist für eine gewisse Zeit aufgelöst worden. Schon seit längerer Zeit befindet sich ein beantragter Güterverfall, das Gut im ganzen oder teilweise an Doberitz oder Döbberitz zu verkaufen. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Das Gut wird jedenfalls parzelliert werden. Ob freilich der Verkauf die hohe Summe von 100 000 M. ergeben wird, bis vor drei Jahren für die 27 Zellar umfassende Wirtschaft gezahlt wurde, ist sehr fraglich.

Das Uckermark wurde im Jahre 1925 mit großen Hoffnungen für die Zukunft eröffnet, handelte der Gefängnisgesellschaft das hohe Ziel vor Augen, die entlassenen Gefangenen, fernab von Getriebe der Großstadt, in dörflicher Abgeschiedenheit durch fleißiger Hände Arbeit wieder zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzuführen. Der Betrieb rentierte sich aber infolge und bedurfte dauernd größerer Zuschüsse. Die Einkünfte waren infolge des geringen Rohwertes niedrig (etwa 16 Mark je Hektar). Viele ehemalige Gefangene sind für die Verbauarbeiten nicht reif geübt, so daß daneben noch ein Stamm von fachkundigen landwirtschaftlichen Arbeitern nötig war, was den Betrieb unrentabel gestaltete. Im letzten Jahre waren deshalb auch immer nur durchschnittlich vier bis fünf Gefangene dort tätig gegen etwa dreißig im Jahre 1925. Wo die entlassenen Gefangenen in Zukunft untergebracht werden, ist noch nicht bekannt.

#### Die Saalebrücke wird weitergebaut.

Könnern. Die Stadtverordneten beschloßen in zwei dringlichen Sitzungen, daß die Stadt es ablehne, die Mehrkosten, die durch die verfallene Gründung der Saalebrücke entstanden sind, und von der sie durch die ausführende Firma erst nach Vollendung der Arbeit benachrichtigt worden ist, zu bewilligen. Der Firma bleibt es überlassen, ein in dem Vertrage vorgesehene Schiedsgericht anzurufen. Es handelt sich um einen Betrag von 104 000 Mark. Durch die Verweigerung eines beantragten Darlehens in Höhe von 213 000 Mark seitens des Kreisrates der Saalekreise befindet sich die Gefahr, daß der Brückenbau überhaupt eingestellt werden müßte. Die Stadt hätte in diesem Falle wöchentlich 7500 Mark Schuldzinsen zahlen müssen. Es wurde deshalb der Beschluß gefaßt, die Brücke weiterzubauen. Am die nächsten Angelegenheiten sind für die Saalebrücke folgende Kommissionen beschloßen, ein Darlehen bis zu 100 000 Mark aufzunehmen. Die Zinsen der Anleihe sollen aus dem Etat des Kreisratamtes genommen werden. Der Magistrat wird beauftragt, alle in Betracht kommenden Gebäudeforderungen anzuhören. Weiter wurde einem Antrag zugestimmt, einen Untersuchungsausschuß, bestehend aus vier Stadtverordneten, zu wählen. Dem Ankauf des Uckermarkes für 10 000 Mark wurde zugestimmt.

#### Ein Dadel verursacht ein Motorradunfall

Ahendorf. Freitagnachmittag ereignete sich in unsem Ort ein Motorradunfall, das leicht

hätte Menschenleben fordern können. Zwei Schönheider Kraftfahrer durchfuhren Ahendorf mit schwerer Maschine und Beiwagen. Der Mitfahrer saß auf dem Sozius des Rades, während der Beiwagen unbesetzt blieb. Als die Fahrer mehreren Kindern ausbiegen mußten, ließ ihnen ein kleiner Dadel vor das Rad. Um den Hund nicht zu überfahren, rief der Venter sein Rad herum und fuhr über die Bordsteine gegen einen Baum. Im letzten Augenblick vor dem Anprall war der Venter herunter vom Rade in den Graben gesprungen, so daß er unversehrt blieb, während sein Mitfahrer im Gesicht und an den Armen arg zugerichtet wurde. Das noch fast neue Motorrad zertrümmerte am Baum.

#### Todesahrt eines Hotelbestzers.

Bresch (Eibe). Als am Sonnabendmorgen das Auto des Hotels „Zum Goldenen Stern“ hier auf der Straße von Wittenberg nach Bresch die scharfe Kurve in Wachsdober bei Lammsdorf in voller Fahrt passierte, ereignete sich kurz nach 12 Uhr ein schwerer Autounfall, bei dem das Fahrzeug umschlug, in Trümmer auseinander und durch Querschnitt den Tod des Hotelbestzers Karl Senfenhauer junior herbeiführte, während die beiden anderen Insassen, Senfenhauer junior und der Chauffeur, mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkamen. Der Kamille des in jahrelangem arbeitsreichen Leben angefallenen, weil über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannten Spielers, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

#### Freiwiler Scherz.

Giebisch. Die Burischen wollten ihrer letzten Rimeis ein besonderes Gepräge geben: so jogten sie dem am Schluß der Rimeisabende 12 Uhr in den Rostgäßhof. Auf eine aussehende Pärchen legte sie eine „Pierleise“. Einer der Burischen verwandelte sich in einen Pastor und hielt eine Ansprache, die ungefähr mit den Worten: „Liebe Weinstände und Schnapsfollgen“ begann. Die Rimeispartei intonierte dazu das Lied: „Jesus meine Zuversicht.“ Dieses freiwiler Vorgehen erregte bei den Gästen sowie der gesamten Einwohnerschaft Empörung. Gegen die Hauptmacher wurde Klage erhoben. Die Verhandlung fand vor dem Rostgäßhof Amtsgericht statt. Eschienen vor dem Richter die Angeklagten. Keiner der Angeklagten erhielt eine Geldstrafe von 10 M., der letzte Angeklagte kam mit 30 M. davon. Den ersten sprach das Gericht frei.

#### Folgenschwere Rederei.

##### Die Rotrinde als Wurzelglocke.

Rathen. In der häßlichsten Verwünschung neckten sich die Schüler einer Klasse. Dabei war einer von den anderen mit einer harten Rotrinde. Der Betroffene fing das Wurzelglocke auf und warf es mit großer Wucht zurück. Die Rotrinde traf die Wächterin im Auge, und zwar an der gefährlichsten Stelle im Auge. Man brachte den Verletzten sofort zum Arzt, doch war Hilfe nicht mehr möglich, die scharf-tante Rinde hatte das Auge zertrümmert.

#### Bestie.

Barbo. Der eigene Hund griff die Ehefrau des Fleischmeisters 2. hier an und zerlegte ihr den rechten Arm furchbar. Die Frau wird lange zu heilen müssen, bis sie den Arm wieder einigermaßen gebrauchen kann. Der Hund, der schon in der Vorwoche ein Mädchen angefallen hatte, wurde getötet.

#### Raub am Bankhalter.

Wagdeburg. Am Freitag wurden am Hauptpostenhalter der Stadtbank (Gr. Münzstraße) 3000 M. geraubt. Als der Kassierer einer Zweifelhafte Geld einlieferte, traten plötzlich von beiden Seiten zwei Männer heran. Der eine bat den Kassierer, ihm Geld zu wechseln, während der andere von dem Kassierer einen fünfzig-Mark-Schein gemischt haben wollte. Dadurch wurden die beiden Beamten abgelenkt, so daß der ein Verbrecher aus der Aktentasche des Boten einen Briefumschlag mit 3000 M. entwendete konnte. Der Bankhalter wurde erst bemerkt, als die Räuber die Bank schon verlassen hatten. Wahrscheinlich handelt es sich um zwei internationale Verbrecher, Galtzier, deren Namen die Polizei kennt.

#### Narzissen unter Naturschutz.

Bad Grund. Die auf den Wiesen bei Bad Grund wild wachsenden Narzissen sind vom Regierungspräsidenten in Hildesheim unter Naturschutz gestellt worden. Diese Pflanze wächst sonst in keinem rein deutschen Gebirge wild, nur in den bayerischen Alpen kommt sie noch vor.

#### Zu Tode geschleift.

Bad Sargsdorf. Auf der Grube Friederike wurde der Kettenschleifer Möbbs, als er den Förderkorb befehligen wollte, durch plötzliches Anhalten umgerissen und am 27. März durch einen Schachtmann zu Tode geschleift. Die gruenhaft gekrümmte Leiche lag in den Schachtkumpen, wo sie schließlich geborgen werden konnte.

#### Eine Ziege bringt Hunde zur Welt.

Wippa. Hier brachte die dem Bergmann Hermann Kolditz eine Ziege drei Junge zur Welt. Zwei davon waren mit Ausnahme der Beine Hunde, ein schwarzer und ein brauner. Ragen waren nicht vorhanden, nur die Höhlen. Natürlich waren die Welpenburten tot. Die Mitteilung ist kein Aprilscherz.

#### Eine salomonische Antwort.

Gildburgshausen. Eine Reihe von Altten der ehemaligen Weimarer Landesverwaltung befindet sich noch hier in den Archiven zur Aufbewahrung. Kürzlich nun wurde an die zuständige Stelle des jetzigen gemeinsamen Thüringischen Staatsministeriums in Weimar die Anfrage gerichtet, ob nicht die Altten aus den Jahren 1875/80 vernichtet werden könnten, da es doch sicher nicht mehr notwendig ist, sie aufzubewahren. Nach unglücklicher sehr die zwölf Wochen kam der Bescheid aus Weimar, daß die Altten vernichtet werden könnten, es müßten jedoch von sämtlichen Originalen vorher Abdrücke gemacht werden.

#### Sprennpulver zwischen Äpfeln und Kartoffeln.

Meinungen. Ein Hausbewohner im Bodenweg hatte im Keller einen Kettenschleifer Sprennpulver aufbewahrt. Dieser gefährliche Stoff lagerte dort schon längere Zeit neben Äpfeln und Kartoffelvorräten, ohne daß man besonders darauf geachtet hätte. Als sich nun der jugendliche Sohn im Keller einen Apfel holen wollte, kam er mit einem Sprengzettel dem Pulver zu nahe. Hierunter, weithin hörbaren Knall erfolgte die Explosion des Sprennpulvers. Die Kettenschleifer wurden zertrümmert und der Junge trug erhebliche Verletzungen davon.

#### Erologe der Wertgemeinschaft.

Wella. Im Gegensatz zu den Betriebsratswahlen bei der Buslag hat auf den Weller Brauntabakwerken die Wertgemeinschaft infolge eines besseren Wahlverfahrens erzielt, als von ihren wahlberechtigten Mitgliedern 94 Proz. die Wille der Wertgemeinschaft gemäß haben. Es entfielen im vergangenen Jahre bei 229 abgegebenen Stimmen auf die freien Gewerkschaften 188 und auf die Wertgemeinschaft 41 Stimmen. In diesem Jahre entfielen von 258 abgegebenen Stimmen auf die freien gewerkschaften wieder 188 Stimmen, dagegen auf die Wertgemeinschaft 70 Stimmen. Wühlin hat die Wertgemeinschaft einen Zugang von 28 Stimmen.

#### Keine Verlegung des Kreisamts?

Schleusingen. Es ist zunächst nicht mit einer Verlegung der Kreisämter nach Galtzier zu rechnen. Die Bestimmung des Sitzes des Landratsamtes ist eine Angelegenheit der staatlichen Organisationsgewalt, d. h. des Staatsministeriums. Die Kommunalverwaltung ist gesetzlich am Sitz des Landratsamtes zu führen. Da das Staatsministerium am 13. Februar der Verlegung des Sitzes des Landratsamtes von Schleusingen nach Galtzier nicht zugestimmt hat, hat also auch die Kreisamtsverwaltung in Schleusingen zu verbleiben. Der Beschluß des Kreisrates auf Verlegung nach Galtzier vom 26. März ist mithin gleichwidrig. Demzufolge hat der Regierungspräsident in Galtzier bereits am 27. März verfügt, daß der Kreisamtsbesitz zum 28. März mit aufgebender Wirkung zu konstatieren ist.

#### Todessturz aus dem Luftkessel.

Sömmerda. Der Mechaniker Louis Ebert von hier, der sich anlässlich des Frühjahrsfestes auf einem Luftkessel vergnügte, stürzte bei voller Fahrt ab, und zwar so unglücklich, daß durch einen Genickbruch sogleich der Tod eintrat. Ebert ist Vater von drei unmündigen Kindern.

#### Aus Sucht vor Nichterlebung.

Saalfeld. In Kleinamsdorf erschloß sich ein vorangegangener Nacht in einem Wirtschaftsgelände seines väterlichen Besitzes der 21jährige Kesselführer des hiesigen Gemaunmülls A. B. mit einem Jagdgewehr. Durch vor Nichterlebung

**ASPIRIN**  
TABLETTEN  
Original-Packung „Boyer“  
mit der vollständigen Bandrolle  
In allen Apotheken erhältlich

### Evas Entführung.

Roman von Hans Bard.

(Fortsetzung.) (Stadtredaktion verboten)

#### XI.

Die Kraftnatur der Baronin überwand Einsicht und Krankheit leicht und rasch. Komplikationen traten nicht ein. So oft Professor Bergh kam, fragte er nach dem Kollegen. Dr. Bräun, rühmte die Entschlossenheit und den Mut, mit dem er in entscheidenden Augenblicken eingegriffen, befähigte der Baronin: es sei wirklich der letzte Moment gewesen, der zu ihrer Rettung hätte genutzt werden können.

Widdermann hatte seit der ereignisreichen Nacht das Krankenzimmer nicht mehr betreten. Er begnügte sich damit, regelmäßig Auskünfte über das Befinden der Patientin bei Professor Bergh einzuholen. Aber eines Tages bat ihn die Baronin zu sich. Als er eintrat, freute sie ihm beide Hände entgegen. Er rückte sie. Beide waren bewegt. Eine Bunte des Schwanzes trat ein. „Dieter, mein lieber Sohn, jetzt hat Professor Bergh mich befreit, daß ich dir die Rettung verdanke. Denk, was eine schlaue alte Person ich doch bin: wie ich das wohl gewittert haben muß, daß du mir sehr nötig werden wirst, als ich dich Knall und Fall den beiden trauernden Damen in Thalia wegnahm und dich zu mir nach Bobbats heranholtete. Fortab laßt du Mutter zu mir. Ich will verulden, dir fortan so etwas wie eine Mutter zu sein, höst du?“

„Ja, Mutter.“  
„Es gulte in ihrem alten, stolzen Gesicht. „Mein guter Junge.“  
„Sie trich ihm über das volle Haar, in dem sie heut zum ersten Male einige graue Fäden bemerkte. „Mein Junge, mein lieber, wahrhaftig — wie ich dich unter Leben und Wunder. Dir mußte außaußen in Berlin das Haus einführen — die mühten Schulden und Not aus dem Lande — von

deinem Kinde fortreiben — in den Norden hinauf — hierher — in diese verlorenen Ede des hiesigen Landes, wo? Damit du einer alten Frau das Leben rettetest — ihr im letzten Moment Luft verschafftest, mit deinem sinnlosen Dolk.“

„Aber Dieter“, sie streifte seine Hand. „Du siehst nicht froh aus. Hast wohl Schuld auf dem Gewissen? Hast gut sein. Ich habe eine Ahnung, du kriegst das Kind einmal wieder.“

„Wenig Hoffnung.“ Er senkte.  
„Du, das muß und wird geschehen. Du wirst ja nicht froh ohne dein Kind. Warte noch ein wenig. Wir werden uns die Sache überlegen. Schritte tun. Wir beide gemeinsam. Bald aber vorher müssen wir Überlegenendes erleben. Ich werde, wie Professor Bergh sagt, in einigen Tagen ausziehen dürfen, und dann wird ich mich möglichst an diese Dinge machen. Sie betreffen meines Testament. Denk doch nur, wie fräulich leichtsinnig ich gewesen bin, alle diese Jahre ohne letztwillige Verfügungen vertrieben zu lassen. Siehst du das?“  
„Siehst du das?“  
„Du hast es erfahren, wie unvernünftig sind der Senkemann zu überfallen vermag, und nun will ich endgültig meine Angelegenheiten in Ordnung bringen. Zu diesem Zwecke aber brauche ich deine gesamten Ausweisnapiere. Was mir fehlen sollte, mußst du die eiligst leihen lassen. Aber Eile tut not. Hast du mich verstanden?“

„Ja, Mutter.“  
„Vor Tage später brachte Dieter an einem frühen Abend der Baronin die gewünschten Papiere. Die Wiedererzählende war schon aus dem Bett, lag im kleinen Salon, im hohen Lehnsstuhl. In Gedanken gefüllt, starrte aus hellen Augen, sagte nur noch „Amen.“  
„Nun, was? Dinge laß dich nicht, Dieter. Du bist die erste Ausfahrt — sobald mal Mittagessonne ist — und auf die erste Piazza. Dann erst werde ich mich für gefand halten.“

„Sie hinterließ in den Papieren, die Dieter ihr liehen gebracht. Jetzt hob sie den Kopf, rief er

die lebensvollen Blauaugen auf Dieter und jogte: „Nach einer Freistellung bedarf ich. Bist du in der Lage, mich darüber aufzuklären, wie hoch deine Verbindlichkeiten in Berlin sind?“

„Ja, Mutter. Sogar ganz genau. Ich bekam vorläufige Woche die Abrechnung des Notars. Nach demmal auf meines beweglichen und unbeweglichen Besitzes: Grundstück, Auto, Wirtschaft — schade ich der Bank den Betrag von 80 000 Mark.“

„Nicht mehr, Dieter?“  
„Nein. Ich hatte gefürchtet, das Vielfache dieser Summe in Berlin schuldig zu sein. So schlimm ist es nun doch nicht geworden. In jenem schwarzen Westgarn, der meinen Einkommenvertrug befreite, waren nämlich keine Rücklagen am Marke oder doch nur verhältnismäßig wenige. So kam es, daß nur ein Teil der Amangsdarlehens meine Papiere bis ermöglichen ließ. Der überwiegende Teil konnte erst am nächsten Tage veraußert werden. Inzwischen hatte die Börse sich stark beruhigt, ein nemmenswertes Rückschlag nach oben trat ein. Und so kam es, daß meine Verbindlichkeiten wesentlich geringer sind.“

„Nur geringer, künftige Dieter, aber doch noch immer 80 000 Mark. Also eine Summe, die zurüdzahlen mir in diesem Leben wohl kaum möglich sein wird.“ Die Baronin lächelte still vor sich hin.  
„In diesem Augenblick klopfte es leise. Froeten Gregeren und Alexander Thoresen traten ein. Es war ihr erster Besuch nach der Erkrankung der Baronin hier oben. Froeten Gregeren brachte der Patientin einen Topf einmangenen Ingwers, und Alexander einen großen schönen selbstgebackenen Keks. „Na“, sagte die Baronin. „Nur ist ja gerade, als ob heut bei mir Geburtstag sei. So liebe Geschenke! Bitte, mober müssen Sie doch ich diesen Ingwer so aern mag? Na — und du — Alexander — du siehst dir meine schönen Augen frank für mich alles. Dank! Dank!“

„Sie hatte dänisch gesprochen, aber Dieter ver-

stand jetzt jedes Wort. Sie klingelte. „Lee, Kum und Kuchen!“

„Wollen richtig Geburtstag spielen, Kinder. Bin ja eigentlich auch neu wiedergeboren. Es hing an einem Abend. Der hier“, sie wies auf Dieter, „der hat mich rausgerissen. Hat mir mit einem mutigen Schritt in den Hals Luft verschafft — sonst wäre ich erstickt — fünf Minuten, bevor Professor Bergh hier herinkam. Wartet! Ihr euch freut — ihr beiden, daß ich noch lebe, so dankt euch doch bei!“

Beide Damen erbeben sich. Froeten Gregeren reichte Dieter die Hand, sagte leuchtend: „Aberer Doktor, Sie haben eine große Wohlthäterin am Leben erhalten. Uns unreife beste Freundin. Wie danke ich Ihnen.“

„Auch Alexander reichte ihm die Hand. „Kannst du mich einen Ruf geben“, lachte die Baronin. „Da ging ein Erläutern über Alexander seine Ähre. Sie sente den Kopf, stand da, wie vor Scham erstarrt. Dieter nahm sie bei den Schultern, lächelte sie leicht auf die Stirn.“

#### XII.

Als die Baronin zum erstenmal wieder anspruchsvoll vermochte, suchte sie ihren Notar in Hielensinger auf. Auf dem Heimweg war sie glänzender Stimmung. „Na, Gott sei Dank, Dieter, nun habe ich diese Testamentssache endlich hinter mir. Wenn jetzt der Tod wieder mal eine Attacke gegen mich reitet, so habe ich wenigstens die Beibringung, daß mein Haus bestellt ist. Da wir aber nun einmal beim Leben blühen, so sind sie annehmend, daß du für abschließende Zeit auf deinem Posten in Bobbats bleibst. Obne Frau ist auf einem Gute überhaupt kein richtiges Wirtschaften. Und auch für dich selbst wäre es gut, wenn du in dieser Einjamkeit nicht ohne Lebensgefährten bleibst.“

„Sie sah, wie Dieter erstickte.“

bei demselben die jungen Mann in den Tod gezeichnet. Er hinterließ Briefe an seine Wittwe und seine Eltern in denen er seinen Willen äußert ein letztes Bedauern über seine Eltern um Verzeihung bat, daß er ihnen Schmerz bereiten mußte.

Der Oberbürgermeister warnt.

Gera. Anlaßlich eines sozialdemokratischen Antrages auf Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 200,000 Reichsmark zur Förderung des Wohnungsbauwesens fand Oberbürgermeister Arnold in der Stadtratssitzung Gelegenheit, eine ernste Warnung an die Stadtratmitglieder zu richten. Er erklärte, die Verantwortung für diese Anleihe, die auf einer seiner Meinung nach stierende Steuer, die Mietssteuer, gegründet werden sollte, nicht übernehmen zu können; werde sie beschließen, so sei er gezwungen, der Regierung davon Mitteilung zu machen. Es müßte einmal eine gewisse Linie in der Höhe der Anleihe erreicht werden, die nicht überschritten werden darf, denn es geht nicht an, bei jeder neu auftauchenden Aufgabe fortzureden die Aufnahme einer Anleihe zu beschließen. Es müßte vielmehr ein sorgfältig ausgearbeiteter Anleiheplan für mehrere Jahre ausgearbeitet werden, der alle notwendigen Aufgaben unter kluger Verteilung auf einen gewissen Zeitraum berücksichtigte. Zeit bereits stelle der Schuldendienst der Stadt Gera eine jährliche Belastung von 855,000 Mark für den Staat dar. Die ersten Ausführungen des Oberbürgermeisters verfielen über Einbruch auf die Stadträte nicht, und wenn auch schließlich die Annahme der Anleihe trotzdem beschlossen wurde, so geschah es doch nicht einstimmig, sondern gegen fünf bürgerliche Stimmen.

Gefängnis für gewissenlos Handel.

Gotha. Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Kaufmann aus Erfurt wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung des Gefährdungszustandes zu einer achtmonatigen Gefängnisstrafe.

Die richtige Kur.

Größendorf (Schmeinitz). Zwei stark angetrunkene Wandersänger brangen in ein Geschäft ein, wobei einer von ihnen sich gegen die Landwirtschafter sehr unartig benahm. Als auf die Hülfe der Mann herbeilief, griff der zweite Wandersänger in den Streit ein. Die Landwirte traten herbei, doch die beiden so heftig, daß ein anderer Arzt aufsuchen mußten.

Verfehlungen eines Konkursverwalters.

Dresden. Der Kaufmann Johannes Ludwig wurde zum Schöffengericht wegen Untreue zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt, und zwar der Höhe der Strafe in Haft genommen. Die Urteile hatte als Konkursverwalter größte Verfehlungen begangen. Nach der Anklage veruntreute er 24,641 M. verzinnte Guthaben beträglich 40,000 M. Im Jahre 1925 hatte er für eine Kommerzienräte eine Bürgschaft in Höhe von 10,500 M. übernommen. Er war dann später auch wegen dieser Bürgschaft in Anspruch genommen worden und dadurch in eine etwas bedrückte Lage geraten, half sich aber immer mit fremden Kontursgeldern. Als Konkursverwalter im Kontur eines Baummeisters, der verschiedene Siedlungsbauten auszuführen hatte, hatte Ludwig 19,000 M. andere Kontursgelder noch hinein und ließ weiterarbeiten in der Hoffnung, damit noch recht gute Geschäfte zu machen. Nach dem Scheitern der Bauten war er ein Verfallsschuld. Staatsanwalt Dr. Rubin betonte in der Anklage, was hier gefehlet sei.

einsch ansehend. Uebelle Siedlungen wurden bezogen. In Halle der Kommerzienräte hatte der Angeklagte Schiffbrüche erlitten. Sein Vermögen war fast gänzlich verloren. Diese Handlungsweise müßte man als verwerflich bezeichnen. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und erkannte auf jene hohe Strafe.

Ferkelpreise.

Delitzsch. Der Antriebs nach Markt am Sonnabend betrug 69 Stück. Bei mittelmäßigem Geschäftszustand fiel die Preise auf 14 bis 18 M. Rüden. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 203 Ferkel angefahren, die mit 20 bis 30 Mark je Paar verkauft wurden.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 198 Ferkel angefahren. Der Preis betragte sich zwischen 20 bis 32 M. für das Paar.

Wiesau. Auf dem Schweinemarkt waren sieben Körbe mit Saugschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 24 bis 32 M. bezahlt.

Bad Bibra. Der heutige Markt war mit 132 Ferkeln in 26 Körben besetzt. Die Preise bewegten sich zwischen 22 und 34 Mark für das Paar. Der Geschäftszustand war flau und der Markt wurde nicht ganz geräumt. Der nächste Ferkelmarkt findet am Gründonnerstag am 7. Uhr statt.

Amtegerichtsdirektor Bemersdorf scheidet aus dem Amt.

Magdeburg. Dem Landgerichtsdirektor und Amtegerichtsdirektor Bemersdorf ist die nachgelagerte Entlassung aus dem Amte als Amtegerichtsdirektor erteilt.

Wettin (Coburg). Der Arbeiter Simon wurde, als ihn ein anderer Arbeiter anfaß, mit solcher Gewalt zum Boden gerufen, daß er an den erlittenen Verletzungen bald darauf starb. Der Bauernsohn hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Burgener. (Kohlschellen). In Burgener Altdorf ist am 1. April eine Kohlschellen eingetroffen, deren Verwaltung dem Gastwirt Barthel, Goldhaus zum Krug, Hauptstraße 41, übertragen ist.

Schraplau. (Diebstahl). Von einem Warenhandlung wurde dem Gutbesitzer Jagowitz ein Döckel in ein Gefäß fälschlich Dingel geföhnt. Landjäger und Polizei gelang es überraschend schnell, in dem Arbeiter T. dem Dieb zu ermitteln. Dem Dieb konnte sein Eigentum wieder zugesetzt werden.

Rehma. (Tote Dienste). Am 2. April starb ein 25 Jahre alter, der verheiratete Arbeiter hier. Der Verlebte hinterließ drei Kinder. Der Verstorbene hinterließ eine Witwe und drei Kinder. Die Hinterlassenen wurden durch den hiesigen Amtsdirektor betreut.

Schwitz. (Mißbrauch). Der beim Metzgermeister G. geschäftliche Junge des Metzgers E. hatte einen Jagel mitgeführt, der eine Beschäftigung hervorrief. Deshalb wurde zur Schlichtung geraten. Den beherrschenden Vorwissen zu zufolge wurden dem Tierarzt Fleischproben zur bakteriologischen Untersuchung an das bakteriologische Institut in Halle gelangt, und dort wurde festgestellt. Daraufhin wurde der Tierarzt der Desinfektion angeordnet. Bei Übernahme der Desinfektion scheint sich G. infiziert zu haben. Er erkrankte — ging sofort nach Halle in die Klinik und ist heute wieder als geheilt entlassen.

Torgau. (Freitod eines alten Bedienten). Mit diesem Bedienten wird man in vielen Kreisen die Kunde von dem Tode des Mittelalters. Er starb an einem Schlaganfall, der vielen Menschen, namentlich seinen ehemaligen Schülern, ein warmherziger Freund war, hat, ge-

leinen zweieinhalbstündigen Geburtstag feierte. Als der Tag gekommen war, holte sie Dieter gegen neun aus dem Gutbüro ins Herrschaftliche. Auf dem runden blumenbezogenen Tisch des kleinen Salons brannten zwei Kerzen. Die hübsche dänische Geburtstagskuchen, ein großes Kruggebäck, feuchte nicht, Zigaretten, ein schönes Fleischbrot, Pfeffer, Karamellen, Tafelzucker lagen geschmackvoll geordnet auf dem Tisch, an den die Baronin jetzt das Geburtstagskind führte. Sie küßte Dieter auf beide Wangen. „Gut gratuliere dir, du.“ Sie zog einen großen verlegten Umhang unter den Blumen hervor, überreichte ihn Dieter und sagte: „Hier hab' du mein Glückwunschschreiben. Alles es in Ruhe.“ Dieter nahm das Siegel. Es trug den Ausdruck des Notars in Helsingør. Er feste ihn auf dem Seidenbeutel dem Feinher, schnitt den Umhang auf. Der die längst geschriebenen Stolobogen heraus, entfaltete sie.

Er hielt das Testament der Baronin in der Hand. Es war kurz. Bestimmte in wenigen Sätzen den Dr. Dieter Wilhelm auf Bobaffe zum Universalerben der Baronin Brigitte, Ebba, Thora, Agnete Goldentrone geborene Gräfin Wollte auf Bobaffe.

Dieter ließ das Blatt sinken, starrte vor sich hin. Die Baronin sah ihn strahlend an. „Was jetzt hast du es verstanden und verstanden, mein Junge, daß du der Erbe von Bobaffe bist. Meine lebenslange Sorge wird ja ruhen machen. Aber ich mag den Gedanken nicht, daß mein Erbe auf meinen Tod lauern muß. Deshalb, Dieter, ließ ich dir vom Notar diesen zweiten Geburtstagsbrief schreiben. Das Blatt liegt unter der Tafeldeckentafel. Ja — das da! Dies, Dieter Wilhelm.“

Er las eine Erklärung der Baronin Goldentrone, in der sie bestimmte, daß zum kommenden ersten Mai als sowohl die Gesamtübersicht des

einigt von einem schweren Herzensleiden und offenbar in einem Anfall von Schwindel, den er in der Ecke schloß und gefunden. Der Verstorbene war den öffentlichen Bildungsanstalten ein eifriger Förderer.

Körnern. (Kriegsfahne) Am Konfirmationsgast gabte zum ersten Male die neue Kriegsfahne die Gemeinde.

Kirchheim. (Goldene Hochzeit). Der Arbeiter Gustav Jäger konnte mit seiner Frau bei guter Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Ortsparter segnete das Paar ein. Die ganze Gemeinde nahm Anteil an der Freude der alten Leute.

Webitz. (Von der Straße Bernburg — Halle) In wegen Straßenarbeit die Straße Webitz — Körnern gesperrt. Umleitung über Postenanstalt nach Körnern. Von Bernburg kann man die Straße Kalkreiter Str. — Kalkreiter — Postenanstalt benutzen.

Sachsenhausen. (Schuhenbrand) Durch zwei Schülern, die mit Streichhölzern spielten, geriet die Kämpferische Schulstube in Brand. Die Scheune wurde schnell in einen Schutthaufen verwandelt.

Waldenburg. (In der Jangengrube ertrunken). Der zweiährige Sohn der Gutsbesitzerin Familie Jürgens in einem Grotte in einer Teufelstube, nachdem schon Hilfe zur Stelle war, konnte das Kind nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Gönnitz. (Feuer bei der Konfirmation). Der einzige Sohn des Gutsbesitzers R. mußte krankheitsbedingt im Hause konfirmiert werden. Man hatte im oberen Stock ein Zimmer schön hergerichtet mit Blumen und brennenden Kerzen. Nach dem feierlichen Akt ging man hinunter in die unteren Räume, die Götze zu bewachen. Als man gerade beim Hofschloß lag, sah es Alarm. In jenem Zimmer brannten die Gardinen, die Wände und der Tisch. Man hatte sich sofort zu retten. Die Kerzen waren ausgemacht und war eine Lichthebe in Brand geraten. Die Frau des Schwelgers sah rechtzeitig den Gardinenbrand. Ihr Mann, das Küchenspersonal erlitten dann schnell das Feuer.

Waldenburg. (Hospizklub). Der Waldenburgklub, dessen Vorsitzender mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit feierte, und gleichzeitig das 25jährige Jubiläum.

Wimmerburg. (Unter ältester Enkelin) und Nibetoren von 1884/86, 7071. Herr Reinhardt, konnte am 20. März im Kreise seiner Angehörigen den 88. Geburtstag begehen. Der Kreierener ließ dem Geburtstagskind, der Gutsbesitzerin, ein kleines Geschenk mitbringen, das dem Jubilar noch das von dem Landesregiment überreichte. Am 28. März wurde dem Spielmannszug und der Feuerschutzkapelle unter Mitwirkung der Feiern bei dem Jubilar erlösen und ihm durch den ersten Vorsitzenden, Kameraden Erdmenger, die Glückwünsche überreichte. Der Jubilar dankte herzlich für die Aufmerksamkeit und die Desinfektion angeordnet. Bei Übernahme der Desinfektion scheint sich G. infiziert zu haben. Er erkrankte — ging sofort nach Halle in die Klinik und ist heute wieder als geheilt entlassen.

Waldenburg. (Waldbrand). — Hebamme in Waldenburg. Durch einen Waldbrand im Sommerberge, der wahrscheinlich durch einen Kinderspieler herangerufen ist, wurden 30 Stück abjährige Kühe vernichtet. Die Bezirkshebamme Frau Trill konnte am Mittwoch, dem 28. März, auf ihr 25jähriges Dienstjubiläum als Hebamme zurückblicken.

Kirchheim. (Biologischer Lehrausschuss). Die hiesige Schule unternahm kürzlich mit ihrem Lehrer einen letzten größeren Schulausflug über Zeitz durch den Zeitzer Forst bis Wettberg. Er war zugleich ein biologischer Lehrausschuss. Trodem am Nachmittag Regen-

Gutes Bobaffe, sowie auch die Erträge ihres beweglichen Vermögens, Zinsen aus Hypotheken und Wertpapieren zur vollen Hälfte Dieter Wilhelm zufließen sollten. Im verlassenen Kalenderbuche brachte der Rechnerüberschuss von Bobaffe 60,000 M. an. Der Jahresüberschuss ihrer Effekten und Hypotheken betrug 50,000 M. Dieter schüttelte den Kopf. Das war ja wie im Märchen. Das Glück, das ihm vor wenigen Monaten so brutal den Rücken gewandt, ihn zum Bettler gemacht hatte, es überfüllte ihn jetzt wieder plötzlich mit Lebenslust. Er farrte auf die zwei Dokumente in seiner Hand und konnte diese wie Luft verwehen nicht lassen. Die alte Hand vor ihm und weidete sich an seiner Verzerrung.

„Söre, Dieter, die paar Jahre, die ich noch lebe, mach ich hier auf Bobaffe meine Ruhe haben. Später, nach meinem Tode, kannst du ja, wenn du willst, hier die Familienkasse für die Kopenhagener Rangen einrichten. Ich werde den Spetelat dann nicht mehr hören müssen. Nach das kann alles ganz wie du willst, ferienkinder oder keine — heiraten oder nicht — alles ja, wie dir's paßt.“

Dieter stand auf, trat auf die Baronin zu, wollte etwas sagen. Sie hielt ihm den Mund zu. „Reinmal Dant, du — ich will nichts hören. Denn jetzt erst wird ich dich quill. Aber“, rief sie und schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Was sagst du zu diesem Gesicht des Glückspeters? Ich bin, als ich dich mit dem Götze getroffen fecht! Ich bin, was ich bin, was ich bin? Und ich freit! Freit!“ Wie ist Dieter's das tut, wenn ihr freit sie?

Es wurde am Dieters Mund. „Ach, Mutter, ich bin ja doch nur der Narr des Glücks. Ich hab' das alles nur abgehört. — So hält ich doch mein Kind nicht zusammen. Ohne mein Erben bin und bleibe ich arm. Im höchsten Reichtum — gerade leicht — in diesem Augenblick, wo alles mehrerhalten ist, was ich verlor — und mehr als das — gerade jetzt hab ich die schmerz-

lichste Sehnsucht — nach dem Besten, das mit gegeben wurde — nach meinem Töchterchen.“

Die Baronin sah ihn abscheidend an. Es war Spott in ihrem Tone, als sie Dieter ausrief: „Ich hab's dir schon einmal gesagt. Was bist du ein Mann? Geh und hol dir dein Kind.“

Wie eine Krankheit war das. Es ließ Dieter nicht Ruhe. Immer mußte er an Erben denken. Verzeigte sich im Sehnen nach dem Kinde. Das war ja gegangen, seitdem er hier bei der Baronin auf Bobaffe gelandet war. In den ersten Wochen seines Heilwärters Aufenthaltes, als er noch ein sehr zartes Kind war, über die Pläne der Baronin, wie er sich Arbeit und Brot verschaffen sollte, damals, als er schwänkte, ob er Standhaft oder Schaff werden sollte, da hatte er das Kind noch nicht so klar verstanden, freute sich vielleicht gelegentlich sogar, es geboren zu wissen, während er selbst noch nichts weniger als geboren war.

Als er dann durch die Bekanntheit mit der Baronin Arbeit und Zuflucht gefunden, die Sorge um sein Leben in den Hintergrund getreten war, wuchs die Sehnsucht nach seinem Kinde, nahm binnen kurzem all sein Denken und Fühlen ein. Jetzt — wo er als „Glückspeter“ der reiche Erbe geworden, heute schon Anknüpfen von Bobaffe und der sonstigen namhaften Besitztümer der Baronin war, jetzt lag dieierne Druck auf seiner Seele.

wetter einlegte, so kamen doch alle am Abend lustig mit einem fröhlichen Gede in's Dorf zurück.

Größgräfendorf. (Ueberfall) Hier wurde ein lünger Mann, bei dem Schweizer 3. auf Besuch, beim Helmgange von mehreren jungen Reuten überfallen. Er wurde mit Messern und vergiebt bearbeitet. Die Täter sind ermt.

Magdeburg. (Zuchthaus für einen ungetreuen Beamten). Ein hiesiger Oberpostsekretär, der sich als Leiter des Zuchthaus beim Fernsprechamt schwere Verfehlungen durch Veruntreuung von Geldern für die Zuchthausverwaltung hatte zuschreiben lassen, wurde vom Gericht zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrrechtsverlust verurteilt. Zugleich wurde seine Verhaftung beschlossen.

Wetterzeuge. (Die staatlichen Bürgermeisterinnen) haben hier und in der Umgebung in der Eisenriederung reichlich Arbeit gefunden, denn die Bismarck hat sich hier ungeheuer verbreitet und richtet nicht geringen Schaden an.

Wilsdorf. (Diebstahl Einbrüche) verübten Diebe im Schuppen. Nachdem sie das Küchenschloß geöffnet hatten, durchstöberten sie sämtliche Kästen der Küchensmädchen und entdeckten zwei Geldbörsen mit Inhalt, eine Damenhandtasche, eine goldene Damenuhr und ein Paar Herrenschuhschäfte. Die Damenhandtasche und eine entleerte Geldbörse kam nicht weit vom Latore an einem Pfannenbäume hängen. Bei einem Verhältnissen ließen die Epibuben ein Weil stehen, das sie dann beim Betragen Karl Ritter, dem sie einen Schinken aus der Küchenschloßkammer nahmen, zurückließen. Von den Tätern heißt jede Spur.

Wengfeld (Harz). (Beim Spielen mit dem Beile) wurde hier einem vierjährigen Jungen von seinem älteren Bruder der Klingelring der rechten Hand vollkommen abgehaut. Nach vom nächsten Finger ist der Knochen angeschlagen, doch hofft der Arzt, den Finger erhalten zu können.

Wengfeld. (Die Auflösung der Gutsbezirke) wird auch eine für unsere Gemarkung günstige Regelung bringen. Bei der sogenannten „Bogelange“ ragt ein Zipfel der Gemarkung des Friescher Gutes weit und störend in die hiesige Gemarkung. Das störende Stück soll der hiesigen Gemarkung einverleibt werden. — Mit der Auflösung der Gutsbezirke war in der Umgebung die irrtümliche Meinung aufgetaucht, daß auch in Kirßitz ein solcher Bestand hätte, da in letzter Zeit die Wagen des dortigen größeren Gutes der Wirtshausbesitzer die Bezeichnung „Gut Kirßitz“ tragen. Außer diesem größeren Bauerngute gibt es auch noch einige andere und auch nicht unbedeutende Bauerngüter in jenem Dorfe vorhanden. Die Bezeichnung „Gut Kirßitz“ mag darauf beruhen, daß einst in Kirßitz der Graf Thimo von Kirßitz, Graf zu Wettin und Rehna, Besitz hatte. Er hat aber seinen Besitz dem Raumburger Gode gestiftet. So kommt es auch, daß die dortige Kirche, die unter dem Patronat des Domkapitels zu Raumburg steht, über einen großen Altarbesitz verfügt. Die Bezeichnung „Gut Kirßitz“ beruht also auf einem Irrtum. Man spricht hier und anderen Orts auch nicht vom „Gut Kirßitz“, sondern vom „Wirtshaus Gute“.

Anskunft und Detektivbüro Berlich & Greve Halle (Saale) gegründet 1888 Gr. Steinstr. 31 Fernruf 221-44 Aushilfe über Vermählungs-, Familien- und Privatverhältnisse auf alle Orte direkt und zuverlässig. Beobachtungen und Ermittlungen aller Art.

Die Baronin sah ihn abscheidend an. Es war Spott in ihrem Tone, als sie Dieter ausrief: „Ich hab's dir schon einmal gesagt. Was bist du ein Mann? Geh und hol dir dein Kind.“

Wie eine Krankheit war das. Es ließ Dieter nicht Ruhe. Immer mußte er an Erben denken. Verzeigte sich im Sehnen nach dem Kinde. Das war ja gegangen, seitdem er hier bei der Baronin auf Bobaffe gelandet war. In den ersten Wochen seines Heilwärters Aufenthaltes, als er noch ein sehr zartes Kind war, über die Pläne der Baronin, wie er sich Arbeit und Brot verschaffen sollte, damals, als er schwänkte, ob er Standhaft oder Schaff werden sollte, da hatte er das Kind noch nicht so klar verstanden, freute sich vielleicht gelegentlich sogar, es geboren zu wissen, während er selbst noch nichts weniger als geboren war.

Als er dann durch die Bekanntheit mit der Baronin Arbeit und Zuflucht gefunden, die Sorge um sein Leben in den Hintergrund getreten war, wuchs die Sehnsucht nach seinem Kinde, nahm binnen kurzem all sein Denken und Fühlen ein. Jetzt — wo er als „Glückspeter“ der reiche Erbe geworden, heute schon Anknüpfen von Bobaffe und der sonstigen namhaften Besitztümer der Baronin war, jetzt lag dieierne Druck auf seiner Seele.

Wie eine Krankheit war das. Es ließ Dieter nicht Ruhe. Immer mußte er an Erben denken. Verzeigte sich im Sehnen nach dem Kinde. Das war ja gegangen, seitdem er hier bei der Baronin auf Bobaffe gelandet war. In den ersten Wochen seines Heilwärters Aufenthaltes, als er noch ein sehr zartes Kind war, über die Pläne der Baronin, wie er sich Arbeit und Brot verschaffen sollte, damals, als er schwänkte, ob er Standhaft oder Schaff werden sollte, da hatte er das Kind noch nicht so klar verstanden, freute sich vielleicht gelegentlich sogar, es geboren zu wissen, während er selbst noch nichts weniger als geboren war.

Als er dann durch die Bekanntheit mit der Baronin Arbeit und Zuflucht gefunden, die Sorge um sein Leben in den Hintergrund getreten war, wuchs die Sehnsucht nach seinem Kinde, nahm binnen kurzem all sein Denken und Fühlen ein. Jetzt — wo er als „Glückspeter“ der reiche Erbe geworden, heute schon Anknüpfen von Bobaffe und der sonstigen namhaften Besitztümer der Baronin war, jetzt lag dieierne Druck auf seiner Seele.

Wie eine Krankheit war das. Es ließ Dieter nicht Ruhe. Immer mußte er an Erben denken. Verzeigte sich im Sehnen nach dem Kinde. Das war ja gegangen, seitdem er hier bei der Baronin auf Bobaffe gelandet war. In den ersten Wochen seines Heilwärters Aufenthaltes, als er noch ein sehr zartes Kind war, über die Pläne der Baronin, wie er sich Arbeit und Brot verschaffen sollte, damals, als er schwänkte, ob er Standhaft oder Schaff werden sollte, da hatte er das Kind noch nicht so klar verstanden, freute sich vielleicht gelegentlich sogar, es geboren zu wissen, während er selbst noch nichts weniger als geboren war.

Als er dann durch die Bekanntheit mit der Baronin Arbeit und Zuflucht gefunden, die Sorge um sein Leben in den Hintergrund getreten war, wuchs die Sehnsucht nach seinem Kinde, nahm binnen kurzem all sein Denken und Fühlen ein. Jetzt — wo er als „Glückspeter“ der reiche Erbe geworden, heute schon Anknüpfen von Bobaffe und der sonstigen namhaften Besitztümer der Baronin war, jetzt lag dieierne Druck auf seiner Seele.

Wie eine Krankheit war das. Es ließ Dieter nicht Ruhe. Immer mußte er an Erben denken. Verzeigte sich im Sehnen nach dem Kinde. Das war ja gegangen, seitdem er hier bei der Baronin auf Bobaffe gelandet war. In den ersten Wochen seines Heilwärters Aufenthaltes, als er noch ein sehr zartes Kind war, über die Pläne der Baronin, wie er sich Arbeit und Brot verschaffen sollte, damals, als er schwänkte, ob er Standhaft oder Schaff werden sollte, da hatte er das Kind noch nicht so klar verstanden, freute sich vielleicht gelegentlich sogar, es geboren zu wissen, während er selbst noch nichts weniger als geboren war.

Als er dann durch die Bekanntheit mit der Baronin Arbeit und Zuflucht gefunden, die Sorge um sein Leben in den Hintergrund getreten war, wuchs die Sehnsucht nach seinem Kinde, nahm binnen kurzem all sein Denken und Fühlen ein. Jetzt — wo er als „Glückspeter“ der reiche Erbe geworden, heute schon Anknüpfen von Bobaffe und der sonstigen namhaften Besitztümer der Baronin war, jetzt lag dieierne Druck auf seiner Seele.

Wie eine Krankheit war das. Es ließ Dieter nicht Ruhe. Immer mußte er an Erben denken. Verzeigte sich im Sehnen nach dem Kinde. Das war ja gegangen, seitdem er hier bei der Baronin auf Bobaffe gelandet war. In den ersten Wochen seines Heilwärters Aufenthaltes, als er noch ein sehr zartes Kind war, über die Pläne der Baronin, wie er sich Arbeit und Brot verschaffen sollte, damals, als er schwänkte, ob er Standhaft oder Schaff werden sollte, da hatte er das Kind noch nicht so klar verstanden, freute sich vielleicht gelegentlich sogar, es geboren zu wissen, während er selbst noch nichts weniger als geboren war.

Als er dann durch die Bekanntheit mit der Baronin Arbeit und Zuflucht gefunden, die Sorge um sein Leben in den Hintergrund getreten war, wuchs die Sehnsucht nach seinem Kinde, nahm binnen kurzem all sein Denken und Fühlen ein. Jetzt — wo er als „Glückspeter“ der reiche Erbe geworden, heute schon Anknüpfen von Bobaffe und der sonstigen namhaften Besitztümer der Baronin war, jetzt lag dieierne Druck auf seiner Seele.

Bemalte Kleider die große Mode Stoffe jeder Art werden nach eigenen Entwürfen schnell und preiswert dekoriert. Mary Reinsch, Halle (Saale) Richard-Wagner-Str. 20 Fernruf 245-43







Dienstag, den 3. April 1928

## Zwei bedeutende Erfolge hallischer Mannschaften. Abermals Meister!

PSB, knapper Sieger. — Eiert der Held. — Hartes Ringen.

Es ist erreicht! Zum fünften Male wieder der stolze Titel Mitteldeutscher Meister nach Halle. Eine sportliche Großtat, wie sie noch kein Verein außer dem PSB, Berlin vorbringen konnte. Erst im letzten Augenblicke des Kampfes wurde der Titel und freudig begrüßt von der Schar der etwa 300 Getreuen aus Halle. An dieser Stelle dem PSB, unsere herzlichsten Glückwünsche.

Halle ist noch Hochburg. Halle ist trotz der unersättlichen Hintantreibung seitens des Verbandsvorstandes immer noch Handball-Hochburg. Unverkümblich bleibt die Uebertragung seitens des Verbandes auch nach der recht lebendigen Berücksichtigung, die uns am Sonntagabend so verspätet zuging, daß wir nicht mehr Stellung dazu nehmen konnten. Durch den Sieg auf dem grünen Rasen soll die staubaufwirbelnde Entscheidung am grünen Tisch für uns erledigt sein. Bemerkenswert wollen wir aber, daß uns unverkennlich ist, wie man bei Zustimmung über eine derartige Angelegenheit „zufällig“ nicht im Zimmer sein konnte. Die Motivierung, daß das Spiel zu Propagandazwecken für Leipzig ausgewertet werden sollte, verfließt ihre Wirkung durch die „Propagandapresse“ von 1. April für einen Zeitpunkt, für eine Stunde Handball zur Propaganda entschieden zu viel des Guten, 5000 Zuschauer waren anwesend, die in musterbildiger Disziplin den begeisterten Vorgängen auf dem Rasen folgten. Wahrscheinlich die Zuschauer sind auf ihre Kosten gekommen.

Nun zum Spielerbericht.

Der Anpfiff des Unparteiischen Verbiß (Berlin) sah beide Mannschaften in voller Besetzung. Fast windstill war es, als Leipzig das Spiel eröffnet. Sofort entpflanzte sich ein flottes Ringen, der Halle im Angriff lag. Halle spielte gleich wie aus einem Guss und fand sich, während Leipzig erst noch etwas reichlich nervös war. Beide Tore kamen in Gefahr und beide Torhüter zeigten ihre große Kunst. Gut und genau arbeitete die Kombinationsmaschine des PSB, unter guter Führung v. Jagers, während sich Leipzig nur auf Durchbrüche einstellte. Die Verteidigung der Leipziger deckte recht gut ab und verpöste doch einen Durchbruch Mühlmanns, der in

der 6. Minute das erste Tor erzielen konnte. Begeisterter Beifall der wenigen

Schläfenbummler. Weiter geht das Spiel und immer wieder läßt Leipzig gefährlich vor. Donath läßt seinen Rücken bedeutlich frei und nur das aufgeregte Spiel dieses Spielers ließ einige gute Gelegenheiten unausgenutzt vorübergehen. Aber auch Halles Sturm ist ählig, kommt aber selten zum Wurf. Margzins ist ählig. Lübbing verläßt Fernschüsse. Nichts! Da, in der 13. Min., ein lauberes Juppel Sindram—Jager—Sindram und

das 2:0 ist fertig.

Vom Anwurf weg ist Leipzig durch. Halles Abwehr ählet und Leipzig verläßt auf 2:1. Kaum ist der Beifall verhaucht, als Halle das gleiche vollbringt. Vom Anwurf weg geht der Sturm vor. Lübbing bekommt den Ball, tänzelt, und

Halle führt 3:1

In einer Minute 3 Tore. Der Juppelst für das Publikum war gegeben. Begeisterung herrscht. Doch jetzt begann eine Restströme für Halle. Eine Abwehr Eierters prallte zum Schutze frei. In letzter Sekunde erreicht er den Ball wieder und holte ihn im Fallen wieder in den Kreis. 13 Meter ist die reichlich harte Entscheidung. Hallesbarth tritt an. 3:2 für Halle ist das Resultat. Halle verfehlt einige gute Gelegenheiten. Jeder Mann der Elf gibt sein Bestes. Jager überläßt sich selbst. Und doch wird das Freischießen eines Schärmers, des Gegners übersehen. Eine lange Vorlage erreicht ihn und

der Ausgleich ist erzwungen.

Mit 3:3 geht es in die Pause. Halle hatte die Führung verdient, doch das Glück war nicht mit von der Partie. Die zweite Hälfte beginnt und läßt im Tempo merklich nach. Leipzig erzwingt durch „Alteingang“ von Hallesbarth die 4:3 Führung. War in der ersten Hälfte das Spiel leicht zugunsten der Hallenser, so wurde die zweite Hälfte mehr und mehr offener. Beide Mannschaften kämpften um den Sieg mit Erbitterung. Es wird hart gespielt, doch nicht unfair. Aufstehend oft stehen beide Varieten abwärts. Ein Erfolg Sindrams wird nicht anerkannt. Halles Sturm spielt recht unentschlossen und langsam. Auf und ab wagt der Kampf unter den anfeuernden Rufen der Zuschauer. Das Ende naht bedeutlich. Da, in der 82. Min. ist Sindram durch und

abermals ist der Ausgleich da.

Nach wenigen langen Minuten, die ergebnislos vor-

übergehen. Kurz vor Schluß verfehlt Lübbing knapp, dann wird abgepfiffen. 4:4. Eine Verlängerung ist notwendig.

Die Verlängerung

stand nur im Zeichen Halles, ohne jedoch mehr als einen Erfolg zu bringen. Sauerbarm verfehlt einige gute Sachen. Ein Strafwurf bringt durch

von Jager das 5:4.

Abermaliges Auftreten der Leipziger, doch jetzt erweist sich Eiert als unüberwindlich. Seine Arbeit war unergleichtlich. Er rettete das Spiel und sicherte die Meisterschaft. Alle Anstrengungen beiderseits bringen nichts mehr ein. Mit 5:4 erlangt der PSB.

zum fünften Male

den Titel verdient.

Halles Elf spielte aus einem Guss und verdient ein Gesamtlob. Jeder gab sein Bestes. In PSB-Leipzig hatte Halle einen Gegner zu überwinden, der einen heroischen Kampf leistete. Bis zum letzten wurde gekämpft. Was Halle an Technik voraus hatte, holte Leipzig durch Eiert ein.

Halle hat verdient gewonnen, gewonnen trotz der Hindernisse, die entgegengestellt wurden. Vier Spiele, vier Siege an fremden Orten ist hoch anzurechnen. Freuen wir uns mit unserem Mei-

ster. Halles Ruf ist gewahrt worden. Mögen die Spiele um die deutsche Meisterschaft weitere Erfolge bringen. Der stolze Titel für unsern PSB, wäre eine gute Belohnung für das Kämpfen der Elf. Darum auf zum Kampf um den Titel der DB.

Zum Schluß des Spieles trug man begeistert den Held des Tages, Eiert, geschmückt mit den Kränzen des PSB, auf den Schultern vom Plaze. Halle ehrte seinen Meister und freudig erholl der Ruf:

PSB, PSB, hurra, hurra, hurra!

Die hallischen Spiele

brachten den 98ern einen guten Erfolg insofern, als

98—Dessau 98 7:4

schlagen konnte. Die 98er hatten das Heft des Spieles übergeben in der Hand, obwohl Dessau im Felde ein ebenbürtiger Gegner war. 7:1 lag Halle in Führung, als Dessau noch zu weiteren drei Erfolgen kommt. Die Dessauer spielen flott und eifrig, verharben aber wie durch eigenartiges Spiel im Sturm.

Borsfira schlug 96 3:1.

In einem letzten Spiel schlugen die Borsfira die 96er knapp aber verdient.

## Viktoria-Leipzig geschlagen.

Wader in großer Form. — Ein verdienter Sieg, der durch ein Mißgeschick geschmälert wird. — Das Präsidium der Zuschauer. — Die weiteren Resultate.

Es war ein großer Tag unserer Blauweissen, der 1. April. Abermals wurde ein Gegner aus dem mitteldeutschen Wettbewerb geworfen; daß dieser Gegner der Meister von Groß-Leipzig, der Meister von Nordwestfalen war, bedingt jeden Ankämpfer, Freund und Gönner unseres heimlichen Fußballvereins umschmeichelt.

Groß war die Zahl derer von Leipzig, die ihren Meister siegen sehen wollten, die mit großen Hoffnungen nach der Saalestadt gefahren waren. Enttäuscht mußten sie heimkehren.

Viktoria wurde mit 4:0 geschlagen.

Ein Mißgeschick nahm ihnen bereits in der sechsten Minute einen der Besten, den linken Läufer Janas. Er sprang Siemald direkt in den Schlag und blieb dabei verletzt auf der Strecke. Leipzig spielte fortan nur mit 10 Mann und verlor es nicht, im weiteren Verlaufe gegenüber den sich in großer Form befindlichen Waderanzen diese Lücke auszufüllen.

Unter Saalegaumeister hatte einen grehen Tag und man kann es nur bedauern, daß Leipzig das

Mißgeschick ereifte. Gestern hätte Wader Viktoria nicht zu frühsten brauchen. Bei unseren Blauweissen gab es kaum eine Lücke; wollte man Thomas als Refonvoleszenten betrachten, so muß man gerade ihm nur vollste Hochachtung sollen insofern, als es gerade dieser Mann war, der

trotz Verletzung Wader oft in Gefahr brachte. Eine Glanzleistung vollbrachten gestern die Läufer Schulz—Kiemann—Heinemann. Zugabegeben, die vier Stürmer von Leipzig waren keine allzu schwere Gefahr, so wurde aber durch reifliche Dinge fast jeder Angriff im Keime erstickt. Auch das Schlußdrittel war herortragend. Kagemann bekam keine allzuviel Arbeit, jedoch meisterte er einige Bälle in großer Manier. Im Sturm war der rechte Flügel mit Siemald blendend. Er gab gestern wieder oft Gelegenheiten, die Reinheit seiner Flanensschläge zu bewundern, die fast reiflos vor dem Tor endeten und dort gefährliche Situationen hervorriefen.

Bräutigam übertraf sich selbst.

In seinem Spiel lag Führung. Er und Thomas



CAVALLA: HAUPTAUSFUHR-HAFEN FÜR WALDORF-ASTORIA-TABAKE



er viel gibt, empfängt auch viel!

Eine alte Weisheit, ein guter Geschäftsgrundsatz.

Aus solcher Erkenntnis und hohem fachlichem Können schufen wir in unserer

# OBERST 5A

„NEUE ARBEIT“

eine Gabe von ganz besonderem Wert.

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G.

waren der treibende Innensturm, dem sich Häufig nicht reflexionslos schloß. Schlag auf Einlaufen konnte nicht immer dem fürmlichen Drängen eines Thomas folgen und ließ bemußigte auch einige Bälle in jeder Richtung aus.

Es mögen etwa 7000 Zuschauer gewesen sein, die sich gestern ein Stelldichein gaben. Hier Leipzig, dort Halle. Mit besonderer Liebe und Temperamentvoll begrüßte ein jeder seinen Jannar. In einem wackeren, in Frage kommen, dem Gegner bis in jeder Phase durchdrungen. Kein schlechtes Zeichen nach der mageren Periode älterer Kämpfe. Nur immer vorwärts!

Halle erlangt gestern einen zweifachen Sieg. Das heimische Publikum spendete den Siegern nicht endenlosenden Beifall. Es ist im Fußball gefächelt bis zur Vornehme. Wieder einmal, wie es zwei Tage vor dem letzten Mal der Fall war, geht es bis in jeder Phase durchdrungen. Kein schlechtes Zeichen nach der mageren Periode älterer Kämpfe. Nur immer vorwärts!

Leipzig hat Platzhuhn und wählt den schwachen Wind zum Bundesgenossen. Temperamentvoll und aufgeregt leitet der Kampf ein. Eine Platte Biemals findet den Innensturm nicht am Ball. Reue man muß sich eingestehen. Mit einem feinen Schuß geht Biemals los. Jannar springt ihm beim Flanken in den Schlag und muß ausweichen. Woller wird von Jannar veranlaßt wegen gefährlichen Schusses. Thomas löst ab. Trotz der 10 Mann verliert Leipzig zusammenhängendes Spiel, doch ist die Situation für Leipzig günstig. Halle hat immer wieder den Ball. In der 19. Minute verliert Biemals eine Platte Biemals, der Schuß von Thomas geht aus. Überleitend bringt Biemals einen gefährlichen an den Kammann auf abwechselnd. In glänzender Parade weicht Biemals in der 20. Minute ab. Biemals ist es Thomas, der Biemals eine Platte von Schlag für Biemals im Halber einsteckt. 20. Minute endenlosender Beifall des Publikums folgt. Bei Leipzig macht sich das Spiel als ersten Mann immer mehr bemerkbar. Außerdem fällt die Hüftkämpfer etwas aus. Gut spielt allein das Schlußviertel, das aber im weiteren Verlaufe der allzu großen Anforderung erliegt. Wiedererfolg nach dem ersten Vorstoß, aber an dem Resultat ändert sich bei Selbst nicht mehr.

Nach Biemals zeigt sich bei Wader eine schöne Viereckigkeit. Leipzig kommt einige Male durch Biemals Bombardier den Biemals. Biemals verliert einen Strafstoß harrt an der Strafraumgrenze. Bei Thomas macht sich die Verletzung mehr bemerkbar. So kann er eine schöne Platte von Biemals nicht verwerten. Biemals löst ab. In der 14. Minute verliert Biemals eine Platte von Biemals zum zweiten Treffer ein. Der linke Flügel von Leipzig verliert immer wieder durchzufallen. Hier ist vor allem Biemals die treibende Kraft. Er hat aber mit seinen gutgemeinten Schüssen kein Glück. Thomas löst ab. In der 20. Minute verliert Biemals ein Tor. Biemals ist ebenfalls das Leber über; man gut anderten Schuß von ihm hat Biemals blendend. In der 29. Minute löst Biemals einen Ball auf der Auslinie herein; Thomas lenkt die Platte ein. Biemals wehrt ab. den Anschluß löst Biemals knapp neben dem Biemals ins Tor. Zeit spielt Biemals mit Biemals, im weiteren Verlauf des Spieles zu erzielen, aber es bleibt bei Vermissen. Im Gegenteil kann Thomas die Schwächen der Leipziger Verteidiger zum vierten Treffer ausnützen. Der Ausgang des Spieles ist durchaus offen. Erfolge werden beiderseits nicht mehr erzielt. Besonders zu erwähnen ist Biemals, der gestern eines seiner besten Spiele lieferte.

Allg.-Chemnitz leitete korrekt und einmündig.

Der C.B.C. geschlagen!

Eine Niederlage von 5:2. In Weimar müßte sich der Chemnitzer Fußball-Club mit nicht weniger denn 5:2 vom S.C. Apolda geschlagen bekommen. Wenn auch Chemnitz in der Leipziger Zeit ein sehr gutes Spiel lieferte, so wies der Sportklub durch vorbildlichen Eifer auf. Eine Überzeugung bleibt dieser Ausgang auf jeden Fall.

Wader-Hies-Plauerer S. B. C. (3:2).

Auch dieses Resultat muß überraschen. In einem sehr scharfen und von beiden Mannschaften mit aufopfernden Hingabe durchgeführten Kampf gelang es dem Dierlarbadermeister verdientlich die Bekämpfung an der Vorstoßlinie zu führen. Der Sieg muß als sehr glücklich zu hoch ausgefallen sein. Verdient war er auf alle Fälle in Anbetracht der Verluste, doch die überragende Geister-Verteidigung der Plauerer Hintermannschaft weit voraus war.

Eintracht-Sportfreunde 4:3 (3:2).

Unter der Leitung eines Neutrainers am Magdeburger Landen hat die Mannschaften in kürzester kürzester Zeit gegenüber. Eintracht schickte Sportfreunde in den April. Trotzdem die Beiden den größten Teil der Zeit überlassen waren, blieben sie die Unterlegen. Einmalig würde bei ihnen Fänger wieder mit, jedoch war Biemals nicht mit von der Partie. Einmalig wurde die Partie Mannschaft zu Hilfe. Bei ihnen war der Sturm das Schmerzenskind, die Hintermannschaft dagegen gut. Jede im Tor sehr gut.

Eintracht-Sportfreunde 4:3 (3:2).

Nach dem Wechsel gibt Sportfreunde den Ton an, aber trotzdem kommt der Ausgleich nicht. Der Sturm löst viel aus. Überleitend fällt Jede sehr gut. Bei einem Durchbruch schickt Biemals den Ball um Jannar herum ins leere Tor: 4:2. Kurz

Turner-Handball.

Die gefrige Spielveranstaltung der Bezirksgruppe Halle bedeutet kein Ruhmestück in der Geschichte der Bezirksgruppe. Erhielte dürfte Halle als Austragungsort von Meisterschaftsspielen der höchsten Klassen nicht wieder in Frage kommen, da hierfür das nötige Interesse fehlt. Dann darf es auch nicht wieder vorkommen, daß zwei Gegner in derselben Kleidung auf dem Platz stehen und sich erst dann nach einer anderen Kleidung umsehen müssen. Weiter muß in der Auswahl der Schiedsrichter für Entscheidungsspiele vorzuziehen, wie wichtigste gehalten werden. Sinau kommt, daß von fünf Spielern nur vier zur Durchführung kamen, da eine Mannschaft auf die Austragung verzichtete. Uns schließlich gab es bei den vier Treffen noch zwei Vertöße. Woran liegt das? Der Hauptkampf endete mit einer Überzeugung, indem es gelang.

G.T.B. Halle I. gegen M.T.B. Merseburg I. 3:2 (2:1).

zu schlagen. Wenn der Schiedsrichter auch nicht partiell war, so dürfte ihm doch die Schuld an dem Ausgang zugunsten sein, da er infolge seiner Unfähigkeit das Spiel nicht zur Entfaltung kommen ließ. Zum Schluß war er einfach hilflos. Merseburg zeigte das bessere Zusammenwirken, und war auch fast alle 60 Minuten hindurch überlegen. Doch verlor sich der Sturm im Strafraum in Überleitend, und verlor dabei das Schicksal. Dann wurden zwei Tore wegen Überleitend und Weils nicht gegeben, was auf letzterem auch der Einspruch erfolgte. Der Sturm des G.T.B. wird abgegangen und Merseburg spielt sich schon durch. Der abstoßende Schuß landet im Netz, wird aber für ungültig erklärt. Nach offenem Feldspiel kommt Halle in der 8. Minute durch Freiwurf von der Abstoßlinie zum ersten Tor. Alle Bemühungen der Domsfäden, den Ausgleich zu erzielen, scheiterten. Dagegen kommt Giebichenstein drei Minuten vor Schluß abermals durch Freiwurf zu einem weiteren Treffer. Doch können die Merseburger Mannstreuer bis zum Wechsel noch ein Tor aufstoßen. Nach der Pause das alte Spiel. Merseburg meist überlegen, ohne aber Erfolge zu erzielen. Dagegen kommt Giebichenstein durch Wollschuß zu seinem dritten Tor. Jetzt wird die Situation für

vor Schluß löst Richter einen hohen Ball hartmann zum dritten Treffer ein. Das Spiel hätte den Situationen nach Sportfreunde glatt gewinnen müssen, aber der 1. April.

S. J. 2. 96—Aminia Leipzig 4:4 (2:3).

In diesem Gesellschaftsspiel hielten sich die Bioutoren recht tapfer, denn trotz des Unentschiedens waren die Gäste etwas besser. Das Spiel trug meist offenen Charakter, das einseitige Spiel von Aminia nach dem 3:2 einzu- und zu schaffen. Compas löst sich gestern wieder einmal als Torstürmer. Nicht weniger denn drei Erfolge kommen auf sein Konto, während Bodenreuther für den vierten Treffer zeichnete.

Favorit-Halle—W.T. Merseburg 0:0.

Ein hartes Ringen hatten die mit Erfolg für Henge und Balle antretenden Rothosen in Merseburg zu bestehen. Der Gegner, W.T. Merseburg, in hinfürer Aufstellung antretend, hätte einen knappen Sieg verdient gehabt, doch konnten sich die Stürmer der Domsfäden gegen die heroisierende Abwehrarbeit der Favoritverteidigung nicht durchsetzen. In allem Unföhl verlor sich Minuten vor Schluß Angler (W.T.) zum einen Elfmeterfuß, Favorits Elfmeterfuß, und gegen die mannschaft entkommen, fobvann sich gegen die Körperlich nicht abgeleiteten Bente der Merseburger und Kubert spielten in besser Form. Hart war der Feldwechsel für Frieden und Sanber. Müller (06) als Unparteiischer gab sich viel Mühe, um den Kampf in guten Bahnen zu halten.

Sp. R. 99—98-Halle 9:2 (7:1)!

Man konnte das Ergebnis für einen April-Tag halten, aber höchstens wußte die über, die beiden Gegner in der April schickten. Rob und Wader spielten sie die erste Halbzeit mit dem besten Willen, und wenn sie vor Klammern Kaffen waren, dann jagte der Innensturm mit wuchtig prächtigen Schüssen auf das Torgebäude, so daß Erfolge nicht ausbleiben konnten. Die Form der gesamten Heiligen Elf (höchstens Heine war etwas schwächer) scheint immer stabiler zu werden. Das Siegerfesten klappte zum Teil vorbildlich. Im Angriff hatte Rosenberg mit wieder die Schicksalsspieler an; diesmal traf er sich in der 1. Halbzeit in die Mitte der Tore schüßen ein, darunter einmal durch verändertes Elfmeter. Beifamm, Schönig und ein dritthalbes Sechsför von Müller kollidieren das 7:1 bis zur Pause. Edon war dem Wechsel jedoch Schaden durch sein altes Knieverletzung aus; nach Halbzeit erzielte er nur als halbes Ausruf auf Halblinks, während Heitmann für ihn unermüdlich und vollwertig als Mittelstürmer spielte. Rotgenüßlich (ist aber die Mannschaftenseiner unter dieser Aufstellung, zumal auch Stahl noch einige Zeit verlegt aussah). Trotzdem kamen die Hallenser nur selten ernstlich vor Rummses Heiligtum, ihr Sturm, in dem Wogler und Rehn doch recht lebten, brachte nichts Brauchbares zustande, da die beiden, wenn auch glatt verurteilten Tore der über unteres Ertragens vermerkt waren. Hinten hatte jetzt eine Umstellung die Fallenser Abwehr dichter gemacht, so daß die Heiligen nur durch Wulfke und Krödel zu zwei weiteren Erfolgen kamen. Die über war aber was das Spiel ein großer Erfolg der Heiligen, denen bei anstehender Form noch mancher Geistes Tribut zahlen müßte. A. H. u. K. (Halle) piff den meist faulen Kampf sicher und forrest.

Merseburg drenglich, und sie gehen mehr aus sich heraus. So ist es ihnen auch in der 14. Minute vergrüßt, wieder ein Tor aufzuweisen. Sie bringen immer mehr, und es spielt sich der Kampf während der letzten 10 Minuten fast nur in der Hälfte der Hallenser ab. Der Ausgleich liegt schon in der Luft, doch bleibt er aus, denn was über die vierteinige Verteilung des G.T.B. hinwegkommt, wird entweder verfehlt oder von dem Torwächter gehalten. Derselbe zeigte sich während dieser Zeit von der besten Seite und dürfte für den Sieg den Ausschlag gegeben haben. Schließlich verläßt Giebichenstein nach Schlußspiel als glücklicher Sieger den Platz. Dem Sieger G.T.B. herrliche Glückwünsche und „Gut Zeit“ zur Meisterschaft.

Die Spiele der zweiten Klasse brachten die erwarteten Siege.

G.T.B. Halle III. unterlag gegen Td. Diemitz I. 2:3 (1:1).

Doch machten die Giebichensteiner den Diemitzern den Sieg nicht leicht. Es wurde bis Schlußspiel hart um den Sieg gekämpft. Außerdem hatte als Schiedsrichter das Treffen lief in der Hand. Schließlich löst Diemitz zum Schluß als knapper 2:3-Sieger auf dem Platz. Gegen Wertung des Spieles ist Einspruch erhoben, da bei Diemitz ein nichtberechtigter Spieler mit von der Partie war. Das andere Treffen M.T.B. Merseburg II. gegen Td. Hölze Hettstedt I. 6:2 (2:0) wurde eine höhere Beute der Domsfäden. Sie waren von Selbstern rechtlich überlegen. Deren Eifer sorgte aber in der ersten Halbzeit für ein offenes Spiel. Erst nach der Pause ließen sie merklich nach, so daß Merseburg schließlich sicher gewann. In der 1. Jug. gegen Td. Diemitz 1. Jug. 14:2 (4:1).

Der vorjährige Jugendmeister T.B. gegen, wie er wollte. Wenn auch Diemitz in der ersten Halbzeit sich einigermassen hielt, so kamen sie doch um die meiste Hälfte der Punkte kamplos an T.B. rauszufallen ab.

Borussia 1. u. 2. Apolda 0:1 (0:1).

Die Borussia formen ihr Halbjahr Gollspiel heraus. In der ersten Halbzeit war der Halbwert mit 1:0 in Führung. Lo konnte sich nach dem Wechsel das bessere Spielvermögen der Schwarzger durchsetzen. Durch drei schöne Tore füllten sie den Sieg sicher. Borussia hinterließ den besten Eindruck.

Auf dem toten Punkt!

Die große Entscheidung in Ammendorf 1:1 (1). Ammendorf und Ranna stehen nach diesem Unentschieden punktgleich. Ein Ausscheidungs spiel ist also notwendig. Für Ranna war Redeburg die große Aufgabe, was hätte bedacht, daß Schiedsrichter dem großen Favoriten Ammendorf Einhalt gebieten konnte.

In Ammendorf piff der Neutrale von Rießer (96) um 16 Uhr das Entscheidungsspiel an. Rießer erregt gleich die Situation und schickt vor dem Beginn 3:0 herbei. Ammendorf bei einer unglücklichen Abwehr des linken Verteidigers von Ammendorf kann Schiedsrichter durch Halbrechts in Führung geben. Hin und her wogt der Kampf, bis es endlich Ammendorf durch Rechtsausfall auf unerhoffensten Plätzen gelang, den Ausgleich zu erzielen. Trotz großer Überlegenheit kann Ammendorf nichts ausrichten, die besten Gelegenheiten werden nicht ergriffen, oder sind eine Beute des sehr gut angelegten Torwarts. Halbzwei Elfmeterentscheid 6:1 für Ammendorf. Die zweite Hälfte spielte Ammendorf stark auf Sieg, doch nichts brachte außer Erfolg. Im Gegenteil, Schiedsrichter hat 15 Minuten darauf auf, daß eine Führungsmöglichkeit für Schiedsrichter möglich gewesen wäre. Zu den Mannschaften selbst: Schiedsrichter spielte einen freudigen Fußball, sie hatten ja nichts zu verlieren. Ammendorf fand sich dagegen in den ersten 10 Minuten nicht zu zusehen, sie liefen ihnen den Sieg und die anschließende Meisterschaft. Schiedsrichter war in jeder Beziehung eifriger und schneller am Ball, während Ammendorf in keinen auf gemeinten Schüssen reichlich Pech hatte. Dem normalen Spielverlauf nach mußte Ammendorf mindestens 3:1 gewinnen. Der Unparteiische nach Rießer (96) war dem Spiel überzeit gewachsen; einmündig, schnell und sicher waren schwebend seine Entscheidungen. Gegenverhältnis 10:2 für Ammendorf.

Schieß I. —Sportfreunde Alte Herren 6:3.

Schieß I. hat gegen die Alte Herren von Sportfreunde einen einwandfreien Sieg herausgespielt. Wenn auch Sportfreunde mit 4 Mann Eifer spielten, so ist immerhin der Sieg von Schieß I. ein bedeutender.

Norddeutschland-Westdeutschland 3:1.

Altona hand wieder einmal im Zeichen eines großen Fußballereignisses. Das 40000 Zuschauer fassende, herrliche Volkssportstadion war heute mit 30000 Zuschauern gefüllt. Allgemein rechnete man mit einem 3:1-Sieg der Westens. Als nach dem bekannt wurde, daß der Hamburger Mittelstürmer Harber nicht mitmachen könnte, glaubte keiner mehr an einen Erfolg des Nordens. Der Westen war dem auch in jeder Hinsicht überlegen, die Heiligen wurde heiß favorisiert. Norddeutschland hat die herrorragende Verteilung den Sieg herausgespielt.

Dehliner Reittunier.

Der vorletzte Abend des Turniers brachte ein weiteres Springen für die Klasse M, das verhältnismäßig schwach umstritten war. Die Schwierigkeit der Aufgabe lag diesmal in der hohen Zeit der Hindernisse, die an die Auswäher der Herde beträchtliche Anforderungen stellten. Bis zum letzten Pferd in der letzten Abteilung gab es

feinen fehlerlosen Parcours, über die 15 Sprünge hatten sich alle Reiter eine mehr oder minder hohe Zahl von Punkten erworben. Schließlich gelang es dem Schimmel Meerkönig unter Herrn Soppo, alle Sprünge fehlerlos zu überwinden und damit den Gesamttag an sich zu reißen.

Breitenstädter L. o.

Sonnabendabend fand in der Fronfurter Hofhalle vor einer 12000köpfigen Zuschauermenge der englische Halbturniergesellschaften Gips-Daniel, der vor einigen Wochen in Frankfurt am Europameister Max Schmeling die sensationelle 1. a-Niederlage beibrachte hatte, dem deutschen Erneuerer Hans Breitenstädter gegenüber. Die erste Runde brachte beiden einen knappen Punktunterschied für den Engländer. In der zweiten Runde gewann der britische Jäger, der sich durch seine beiden Schläge seinem Gegner sehr überlegen zeigte, Breitenstädter dreimal zu Boden. Breitenstädter stellte sich aber immer wieder, bis sein Gegner ihm schließlich einen fürchterlichen rechten Kinnschlag beibrachte, der ihn L. o. schickte.

Wolff schickte Molina. Trotzdem Molina in den 15 Minuten leicht überlegen war, erkannte das internationale Schiedsgericht dem Italiener den Sieg nach Punkten zu. Durch die Niederlage von Molina erlitt die Vertreibung der für den 1. April nach dem Berliner Sportplatz vorgesehene Europameisterschaftsspiel Molina-Domögern.

100 zu 1 beim Grand National.

Beim Grand National, einem der schwersten internationalen Hindernissen in Antwerpen, kam heute von 42 Pferden nur ein ohne Fall zum Ziel. Es gab die unangenehm hohe Quote 100 zu 1. Unter den Tausenden von Zuschauern, darunter Tausende von Kanadiern und Amerikanern, die eigens zu diesem Rennen herübergekommen waren, befand sich auch das spanische Königspaar.

Herde-Rennen.

Rennen zu Gork-Konfer. 1. R.: Weibels 2. Minz. 3. Toscano. Lok: 41. Pl. 16, 17, 25. 2. R.: Sapozus, 2. Baldo, 3. Hannabite. Lok: 89. Pl. 18, 17, 15. 3. R.: 1. Wilhelm Tell, 2. Agrippa, 3. Jenuus. Lok: 77. Pl. 24, 26, 18. 4. R.: 1. Rebenstücker, 2. Goldner, 3. Pottikon. Lok: 23. Pl. 18, 16, 12. 5. R.: 1. Gedemitter, 2. Dada II, 3. Ze Wintemps. Lok: 17. Pl. 12, 26, 24. 6. R.: 1. Lupp, 2. O' Straburg, 3. Arfadia. Lok: 73. Pl. 31, 37, 41. 7. R.: 1. Röh II, 2. Asparagus, 3. Constant. Lok: 31. Pl. 14, 17, 20.

Rennen zu Dresden.

Eröffnungrennen: 1. R. Heringsloft, 2. Vitenfer, 3. Dailior. Lok: 106. Pl. 30, 22. 2. Viterberien-Rennen: 1. R. de Ruffo Bronus Marpa, 2. Laid, 3. Jofua. Lok: 23. Pl. 14, 26, 17, 15. 2. R.: 1. Jofua, 2. Eiten, 3. Hammader und D. von Miffias Oltar II, 2. Bildung, 3. Ein. Lok: 85. Pl. 22, 20. 3. Preis von Gommern: 1. Spm. J. Püßers Erurie, 2. Augustin, 3. Brödelin. Lok: 27. Pl. 18, 17, 17. 4. Dresdener-Ausgleich: 1. Goll Palmes Mander, 2. Ruffo, 3. Lary. Lok: 31. Pl. 23, 19, 19. Preis vom Heiligen Pferd: 1. R. Sternbergs Hindernis, 2. Frier, 3. Renonce. Lok: 30. Pl. 14, 18. April-Ausgleich: 1. C. Fellers die Königin, 2. Fintlerathorn, 3. Wela. Lok: 23. Pl. 13, 16, 15.

Rennen zu München.

1. R.: 1. Creta, 2. Stammert, 3. Spodt. Lok: 78. Pl. 20, 23, 2. R.: 1. Mangon, 2. Randa, 3. Gans Kareil. Lok: 31. Pl. 15, 21, 18. 3. R.: 1. Trapper, 2. Mannon, 3. Jandof. Lok: 26. Pl. 16, 17, 25. 4. R.: 1. Wondol, 2. Eiten, 3. Rheinlein. Lok: 29. Pl. 14, 14, 15. 5. R.: 1. Dojan, 2. Röhert III, 3. Dame du Tpiel. Lok: 64. Pl. 23, 20, 74. 6. R.: 1. Aufgarter, 2. Mumpig, 3. Wendenburg. Lok: 23. Pl. 14, 16, 16. 7. R.: 1. Dollar, 2. Imperator, 3. Caris. Lok: 24. Pl. 15, 15.

Sportfreunde für Dienstag, 3. April.

Stansberg: 1. Winterwede — Wankton; 2. Goldener Frieden — Schöndie; 3. Hehrlich — Loran; 4. Berthold — Gien; 5. Romte — Fataher; 6. Kommer — Dioscar; 7. Winda Rinaldo. Engländer: 1. Gibeerret — Cut Glat; 2. Dimmedo — De Premier; 3. Refraudans — Sau du Gef; 4. Cote d'ivoire — Kofelup; 5. Arlamene — Dant Wad; 6. Cromm — Gie Dimmedo.

Den Abwehrkampfspiegler-Cambridge entließ Cambridge mit 10 Rängen klar für sich.

Verbandsnachrichten.

Wader-Halle. Das Fußballtraining in der Halle ist beendet. Es wird in der nächsten Zeit veröffentlicht werden, wie zukünftig das Platztraining eingeteilt wird.

Falscher Sportverein von 1888 e. V. Dienstag 3. April, um 20:45 Uhr, im Vereinsheim Sitzung des Gesamtvorstandes, dazu die Vorstandsmitglieder, Obman der Sportabteilungen, der Wirtschaftsausschuss und die Kassenprüfer. Da Vorberichtigungen für die Jahresabschlussversammlung am Donnerstag, dem 12. April, getroffen werden sollen, ist bestimmtes Erscheinen aller Beteiligten notwendig.

Vorfall. Alle aktiven Fußballspieler und solche die es noch werden wollen, werden gebeten, sich am Dienstag, dem 3. April, abends 8 Uhr, beim Vereinsheim für die Jahresabschlussversammlung am Donnerstag, dem 12. April, zu treffen. Es ist unbedingt notwendig, sich am Donnerstag im Restaurant Sausouff zu treffen. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Ball, Tennis und Sportverein. Handball: Mittwoch abend 9 Uhr Mannschaften der Weilers und 1. Mannschaft bei Lutzend. Uffn. betreffend. Christpiele. Erscheinen aller ist unbedingt Pflicht.